Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund" erscheint täglich außer Sonn- und Festtags.

Bezugspreis (einschl. der entsprechenden Bezirksbeilage: Auer Unterhaltungsblatt, Schneeberger Anzeiger, Schwarzenberger Anzeiger, Löhnitzer Stadtanzeiger) frei Haus einschl. Botenlohn und Transportkosten monatlich 1.50 RM, halbmonatlich 0.80 RM, durch die Post einschl. aller Beilagen monatlich 2.10 RM ausschl. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg.

Für Rückgabe unverlangt eingereichter Schriftstücke usw. übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Tageblatt * enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns und des Bezirksverbands Schwarzenberg, der Bürgermeister zu Grünhain, Löhnitz, Neustädtel und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Aue, Schneeberg, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, des Oberbürgermeisters zu Aue und des Ersten Bürgermeisters zu Schwarzenberg.

Verlag C. M. Gärtner, Aue, Sachsen.

Hauptgeschäftsstelle: Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. Drahtanschrift: Volksfreund Auesachsen.
Geschäftsstellen: Löhnitz (Amt Aue) 2940, Schneeberg 310 und Schwarzenberg 3124.

Anzeigen-Annahme für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis vormittags 9 Uhr in den Geschäftsstellen.

Der Preis für die 22 mm breite Millimeterzeile ist 4 ₰, für den 90 mm breiten Text-Millimeter 20 ₰, amtlich 12 ₰. Allgemeine Bedingungen laut Preisliste 5 Nachlaßstaffel B.

Bei Verfügung von hoher Hand keine Leistung aus laufenden Verträgen, bei Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes keine Ansprüche.

Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 12226.
Stadtbank-Konto: Aue i. Sa.

Nr. 31. Montag, den 6. Februar 1939. Jahrg. 92.

Der Zusammenbruch.

Völlige Säuberung Kataloniens.

Gerona und Figueras gefallen.

Die rotspanische Armee läßt sich in Frankreich entwaffnen.

Barcelona, 6. Febr. Nachdem die Navarra-Brigaden am Sonnabend Gerona besetzt hatten, fiel gestern nachmittag Figueras in die Hände der Nationalen.

General Bitosi, der Kommandant der italienischen Freiwilligendivision „Littorio", ist bei den Kämpfen vor Gerona durch ein Geschoß am Bein verwundet worden, hat aber das Kommando beibehalten.

Der linke Flügel der nationalspanischen Truppen besetzte **Seo de Urgel**, während der rechte Flügel **Palamos** eroberte. Palamos ist der letzte bedeutende Hafen, den die Roten noch in ihrem Besitz hatten. Die allenthalben fliehenden feindlichen Kolonnen werden verfolgt und zahllose Gefangene gemacht.

•

In Gerona wurde erhebliches Kriegsmaterial erbeutet. Alle Kirchen und Banken waren von den Roten ausgeplündert worden. Die Stadt bietet ein Bild des Grauens. Das Ausmaß der Zerstörungen ist größer als in den bisher befreiten Städten. Die Räumung der Stadt von der Einwohnerschaft wurde in brutalster Weise durchgeführt, da Gerona angeblich der Stützpunkt zur Verteidigung Nordkataloniens werden sollte. 5000 Gefangene wurden in die äußersten Winkel des noch nicht befreiten Gebietes verschleppt. Ein großer Teil der Einwohnerschaft flüchtete vor dem bolschewistischen Terror trotz des strengen Verbotes in die Berge. Nach dem Einzug der nationalen Truppen kehrte die Bevölkerung dann in hellen Scharen in die Stadt zurück.

•

Die Trümmer des roten Heeres an der Grenze.

Saragossa, 6. Febr. Wie verlautet, ist die gesamte sowjetspanische Luftwaffe aus Katalonien geflüchtet. Ein Teil der Flieger hat sich nach Frankreich, ein anderer nach Madrid gewandt. Die nationalspanischen Stellen geben der Erwartung Ausdruck, daß die französische Regierung die sowjetspanischen Flugzeuge nach dem geltenden Recht internieren wird. Die Flugzeuge dürfen weder an Sowjetspanien zurückerstattet noch an das Ausland weiterverkauft werden.

Paris, 6. Febr. Die Trümmer der geschlagenen roten Armeen fluten über die französische Grenze. Heute morgen traf eine Abteilung der berüchtigten „Sicherheitstruppen zu Pferd", die als erbarmungslose Tschekisten bekannt sind, an der Grenze bei Perthus ein. Sie wurden entwaffnet. Ferner kamen völlig ungeordnete und durcheinander gewürfelte Bataillone roter Milizen an. Der Strom reißt nicht ab. Die geschlagene Armee macht einen stumpfen, maßlos abgerissenen Eindruck. Haufen von Waffen türmen sich an den Zollschranken. In dem französischen Grenzdepartement Ost-Pyrenäen sind Maßnahmen zur Aufnahme von 100- bis 140 000 Mann getroffen worden.

Um 7.45 Uhr heute früh haben die französischen Behörden die Grenzsperren vollständig geöffnet, die bisher die Masse der Flüchtlinge aufhielten. Ein wahrer Menschenstrom ergoß sich, wie Havas meldet, ununterbrochen durch die kleine Stadt Perthus hindurch auf französisches Gebiet. Unter den durch lange Gebirgsmärsche und Nachtkälte zermürbten, bunt durcheinandergewürfelten Menschen befinden sich zerlumpte bolschewistische Soldaten. In der Nacht sah man auf spanischem Gebiet in den langgestreckten Talkesseln Hunderte von Lagerfeuern brennen, an denen sich der frierende Menschenhaufen nachts wärmte. Vor der Grenze sind alle Straßengräben mit Maschinengewehren, Maschinenpistolen, Handgranaten und irgendwie sichtbaren Waffen gefüllt, die die Flüchtlinge weggeworfen haben. Am Schluß des Menschenstromes, der bis fünf Kilometer hinter Figueras reicht, befinden sich rotspanische Truppen im Kampfe gegen die nationale Vorhut.

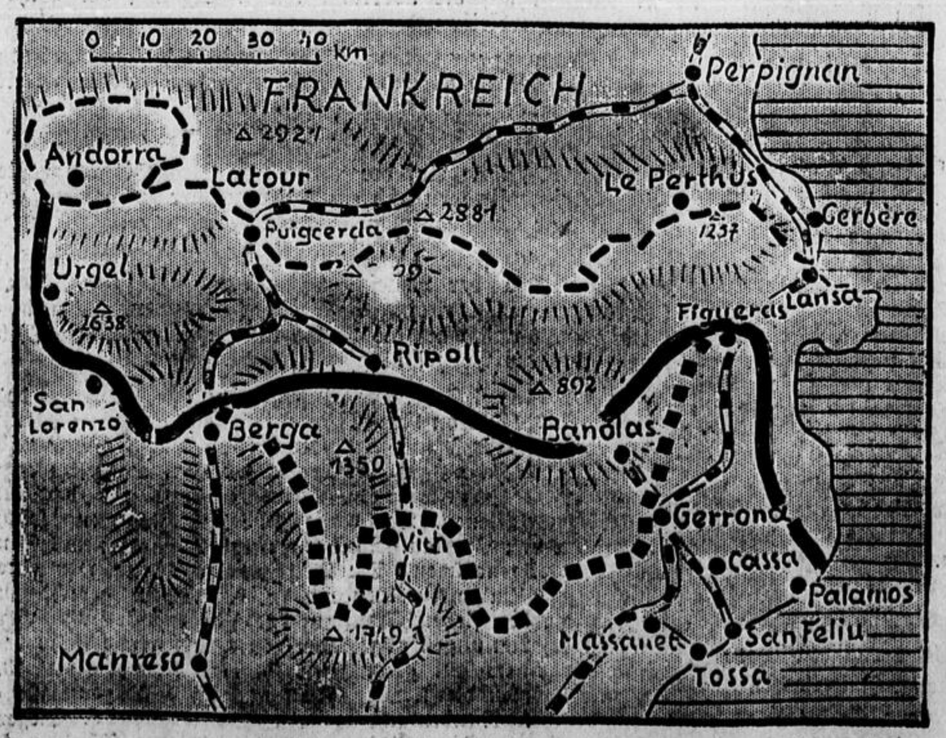
•

Die Bonzen türmen.

Paris, 6. Febr. Der „Präsident der rotspanischen Republik", **Azana**, hat mit etwa 50 Personen seiner Umgebung und seinem gesamten Mobiliar die französische Grenze überschritten. Wie verlautet, wird er sich „in einer besonderen Mission" nach Paris begeben. Auch andere Mitglieder der rotspanischen Regierung, so der „Arbeitsminister", der „Verkehrsminister", der „Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium", der ehemalige „Postdirektor" von Barcelona und andere haben sich in Frankreich in Sicherheit gebracht.

Der Präsident der katalanischen Generalidad, **Companys**, und der Präsident der sog. baskischen Regierung, **Aguirre**, sind ohne Angabe des Bestimmungsortes nach Innerfrankreich abgereist. Die Agentur Havas gibt ein in Perthus umlaufendes Gerücht wieder, wonach der rotspanische Regierungshäuptling Negrin und die übrigen Regierungsmitglieder Perthus verlassen haben sollen, um sich auf dem Luftwege nach Valencia zu begeben. Dem „Paris Soir" zufolge sollen sich die zur Zeit in Perpignan weilenden rotspanischen Minister und Regierungsbeamten auf dem Luftwege nach Valencia begeben.

Kurz vor 4 Uhr früh ist „Ministerpräsident" Negrin in Begleitung von fünf seiner „Kabinettsmitglieder" in Perthus eingetroffen. Sie kamen in acht amerikanischen Kraftwagen, die mit Matratzen als Kugelschutz umgeben waren und geradezu ein Arsenal an Maschinenpistolen und automatischen Handfeuerwaffen enthielten. Sie sollen die Absicht haben, sich auf dem Luftwege nach Valencia zu begeben. — In Port Vendres sind gestern zwei Fahrzeuge der rotspanischen Marine mit den „Unterstaatssekretären" im Marineministerium und dem „Admiralstab" eingetroffen.



Die nationalen Stellungen

am heutigen Montag

am Sonntag

„Der Krieg ist für die Roten verloren."

Paris, 6. Febr. Die Zeitungen befassen sich am heutigen Montag mit dem Eintreffen von weit über 100 000 Flüchtlingen auf französischem Gebiet. „Matin" schreibt, seine Leser hätten gewiß den Bericht über die Folterkammern der Helfershelfer der Regierung Negrin in Barcelona gelesen, einen Bericht, der die Gefühle eines jeden Menschen habe erschüttern müssen. Man sei in die vergangenen Jahrhunderte grausamster Barbarei versetzt worden und es habe sich hierbei noch nicht einmal um Kriegsgefangene gehandelt, sondern um Zivilpersonen, um Geiseln oder um Verdächtige einer anderen politischen Richtung. Nachdem Frankreich nun in Kontakt mit jenen „Männern" getreten sei, die dies geduldet hätten, nachdem man sie nun in den Händen habe und mit ihnen nicht mehr durch den „Botschafter" zu verhandeln brauche, müßte man an Herrn Negrin und seine „Regierungsmitglieder" eine Reihe von Fragen stellen, so zum Beispiel, ob er noch politische Gefangene oder Geiseln habe und wo sich diese befinden. Sie müßten sofort nach Frankreich gebracht und dort ein Unterkommen finden, denn nachdem Frankreich den Henkern ein weitgehendes Asyl gewähre, würde es ganz gut sein, wenn es auf dem französischen Territorium auch ein kleines Plätzchen für die Opfer als Asyl besäße.

London, 6. Febr. Selbst Blätter wie der „Daily Telegraph" kommen jetzt zu dem Schluß, daß der spanische Krieg für die Roten verloren sei, da die Verteidigungsmöglichkeiten von Madrid und Valencia durch den Verlust Kataloniens mit seiner reichen Industrie auf eine Minimum zusammengeschmolzen seien.

•

Mißglückter englischer Vermittelungsversuch.

Paris, 6. Febr. „Epoque" hält die Behauptung über den mißlungenen Versuch einer britischen Vermittelung zwischen Rot- und Nationalspanien aufrecht. General Franco habe die vollständige Kapitulation der Roten gefordert. Am Sonnabend sei dem geflohenen Barcelonaausschuß durch die britische Botschaft die Absage Francos übermittelt worden, worauf sich bei den Bonzen eine Spaltung der Ansichten ergeben habe. Negrin und del Vayo seien gegen eine Kapitulation, die übrigen dafür gewesen. Azanas habe dargetan, daß jeder Widerstand vergeblich sei. Die Anhänger einer Kapitulation hätten sich entschlossen, die Grenze nach Frankreich zu überschreiten und diesen Beschluß bekanntlich auch ausgeführt. — „Matin" teilt mit, Frankreich werde keineswegs die Erlaubnis geben, daß eine fremde Regierung auf französischem Gebiet amtiere. — „Intransigeant" brandmarkt das feige Verhalten der rotspanischen Minister, die nichts besseres zu tun gewußt hätten, als sich nach Frankreich zu begeben. Es sei damit bestätigt, daß ihre Sache verloren sei und es sei deshalb nicht zu verstehen, weshalb sie nicht wie alle Besiegten um einen Waffenstillstand nachsuchten. Sei nicht schon genug spanisches Blut geflossen und müsse man jetzt noch mehr Leid hinzufügen? Die rotspanischen Minister seien zwar in Sicherheit, aber 200 000 bis 300 000 rotspanische Soldaten müßten den Kampf fortsetzen.

•

Ein Schreckensarchiv.

Barcelona, 5. Febr. In rotspanischen Archiven in Barcelona wurden bisher über 12 000 Photos von Menschen gefunden, die unter der roten Herrschaft hingerichtet worden sind.

• • •

Senator Bérard bei Außenminister Grafen Jordana.

Burgos, 5. Febr. Der Beauftragte der französischen Regierung, Senator Bérard, traf gestern hier ein und stattete dem Außenminister Grafen Jordana einen Besuch ab. Die Unterredung soll sehr zurückhaltend verlaufen sein.

Gauleiter Bürckel sprach zu den Wienern.

Wien, 5. Febr. In einer Kundgebung stellte sich gestern Reichskommissar Bürckel den Wienern als Gauleiter vor. Er erklärte die innerste Geschlossenheit der Bewegung zum vordringlichsten Gebot. „Wer seine eigene Suppe kochen will, der hat mit uns nichts zu tun, denn wir in der Bewegung haben nur ein Ziel: In ihrer Geschlossenheit die Voraussetzung für die Gemeinschaft aller in dieser Stadt zu bilden, d. h. unser ganzer Kampf kann nur darum gehen, alle, die unseres Blutes sind, in Wien zu uns zu führen, sie mit uns unlösbar zu verbinden." Bürckel behandelte dann die Sorgen des Gaues Wien und versprach zu tun, was menschenmöglich ist, um die Gleichheit der Ostmark in ihrem gesamten Lebensstandard mit dem Altreich herzustellen.

Berlin, 6. Febr. Der Führer hat dem Kaiser von Mandschukuo zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Berlin, 6. Febr. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Schriftsteller Hans Christoph Kaergel zum 50. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen und ihm für seinen Einsatz im Kampf der Sudetendeutschen gedankt.

Berlin, 6. Febr. Die Grüne Woche 1939, die gestern abgeschlossen wurde, hatte 421 700 Besucher, das sind 100 000 mehr, als die letzte Grüne Woche i. J. 1937 hatte.

SLUB
Wir führen Wissen.

Nur die autoritären Mächte können den Frieden retten

„Tiefe Genugtuung über die Rede des Führers."

Die Sitzung des Faschistischen Großrates.

Rom, 6. Febr. In der Sitzung des Großrates des Faschismus hat sich Mussolini zur allgemeinen außenpolitischen Lage geäußert, worauf der Großrat seine Genugtuung über die vom Führer bekräftigte Solidarität Deutschlands bekundete. „Giornale d'Italia" erklärt, die Rede des Duce sei nur für die Mitglieder des Großrates gehalten worden und nicht für unberufene Forscher und Kommentatoren bestimmt gewesen. Sie habe, durch die Ausführungen des Außenministers ergänzt, ein klares Bild der gegenwärtigen unruhigen Lage in Europa und der Welt gegeben. Die Friedenspolitik erscheine angesichts der Manöver der Kriegshetzer dies- und jenseits des Ozeans in immer stärkerem Maße bedroht. Dies mache es den autoritären Mächten zur Pflicht, immer enger zusammenzustehen und durch ihre geistige Solidarität und die Vereinigung ihrer Kräfte die Voraussetzung für eine wirksame Verteidigung zu schaffen.

Die Rede des Führers, bei der man heute umsonst versuche, an jedem Wort herumzudeuteln, um den Sinn seiner Erklärungen abzuschwächen, habe die volle Solidarität und zwar nicht nur die geistige und politische, sondern auch die militärische der beiden sich am Brenner berührenden Nationen bestätigt. Diese Solidarität bedrohe niemanden. Sie diene vielmehr der Verteidigung der lebenswichtigen Belange beider Völker und der europäischen Kultur. Sie sei aber auch entschlossen, sich jedem Komplott oder jedem Einkreisungsversuch zu widersetzen. Was den spanischen Krieg betreffe, so seien die Roten und ihre Freunde noch nicht bereit, die Waffen zu strecken. Neue Manöver gegen das unabhängige Spanien seien bereits im Gange. Nach der Säuberung Kataloniens müsse zur Befreiung des übrigen Spaniens geschritten werden. Mit dem militärischen Siege müsse aber ein völliger politischer Sieg Hand in Hand gehen.

•

Der Große Rat hat folgende Tagesordnungen angenommen:

„Der Große Rat des Faschismus bekundet seine tiefe Genugtuung über die vom Führer am 6. Jahrestage der Machtergreifung gehaltene Rede, in der er die politische, geistige und militärische Solidarität bekräftigt hat, die die faschistische und die nationalsozialistische Revolution und die Zukunft der beiden Völker verbindet. Der Große Rat des Faschismus entbietet den heldenhaften spanischen Kämpfern und den Legionären, die zusammen den Sieg errungen haben, seinen begeisterten Gruß und erklärt allen, die es wissen wollen, daß die freiwilligen Kräfte des Faschismus die Partie nicht aufgeben werden, bis sie so geendet hat, wie sie enden muß, mit dem Siege Francos."

Standrecht über Ungarn.

Budapest, 5. Febr. Infolge des Bombenanschlages auf die Budapester Synagoge hat die Regierung das Standrecht über ganz Ungarn verhängt. Unter die standrechtliche Aburteilung fallen alle Sprengstoffverbrechen, die Verbrechen mit tödlichem Ausgang und Angriffe auf Polizei, Gendarmerie oder Militärpersonen. Das Blatt der Hungaristischen Partei, „Magyarsag", wurde auf 8 Wochen, das Acht-Uhr-Blatt des Grafen Bethlen auf 4 Wochen verboten.

•

Abänderungen zum ungarischen Judengesetz.

Budapest, 5. Febr. Ministerpräsident Imredy und Justizminister Tasnady-Nagy gaben gestern in der Sitzung der Vereinigten Ausschüsse des Abgeordnetenhauses die Abänderungen für die zweite Judengesetzvorlage bekannt. Damit steht der endgültige Text der Regierungsvorlage für das Judengesetz fest. Ministerpräsident Imredy betonte, daß der rassenmäßige Aufbau der zweiten Judenvorlage unangetastet bleibe. Eine wesentliche Neuerung ist, daß das Wahlrecht nur solche Juden ausüben können, deren Familien schon vor dem Jahre 1867 in Ungarn ansässig, das heißt ihren ständigen Wohnsitz auf ungarischem Boden hatten. Jeder Jude, dessen Vorfahren nach dem Jahre 1867 eingewandert sind, hat weder das aktive noch das passive Wahlrecht. Da dem Ehegesetz zufolge bei gemischten Ehen, falls kein gegenteiliger Beschluß des Elternpaares vorliegt, Söhne der Religion des Vaters, die Töchter der Religion der Mutter folgen, wurde für die Kinder aus diesen Ehen folgende Regelung getroffen: 1. als Nichtjude wird jedes Kind betrachtet, das der Religion des christlichen Elternteiles folgend getauft wurde, 2. wird als Nichtjude aber auch jedes Kind aus gemischten Ehen angesehen, das mit dem jüdischen Elternteil vor seinem 7. Lebensjahr zum Christentum übergetreten ist. Die Ausschüsse nahmen die Abänderungen an. — Vor der größten Synagoge wurden gestern abend in die aus dem Tempel strömende Judenmenge zwei Handgranaten geworfen. 13 Juden wurden verletzt. Die Täter sind unbekannt.

Die neue jugoslawische Regierung.

Der bisherige Berliner Gesandte Außenminister.

Belgrad, 6. Febr. Die neue Regierung ist gebildet. Ministerpräsident und Innenminister ist Zwetkowitsch, der 1893 in Nisch geboren wurde. Er wurde 1923 dort Bürgermeister und war in der ersten Regierung des jetzigen Senatspräsidenten Koroschetz (vom 27. 7. 1928 bis zum 6. 1. 1929) Minister für kirchliche Angelegenheiten. 1935 wurde er nach Gründung der jugoslawisch-radikalen Gemeinschaft deren Fraktionsvorsitzender. Er trat in die Regierung Stojadinowitsch als Sozialminister ein und behielt diesen Posten auch in der am 21. 12. 1938 gebildeten zweiten Regierung Stojadinowitsch. Der neue Außenminister Dr. Markowitsch war die letzten drei Jahre jugoslawischer Gesandter in Berlin. Er ist 1889 geboren. Von den zehn Persönlichkeiten, welche zum ersten Male Minister wurden, sind außer Markowitsch noch der Finanzminister Dschuritschitsch und der Justizminister Dr. Ruschitsch als Fachminister zu betrachten. Ruschitsch dürfte als früherer Banus von Kroatien eine wichtige Sonderrolle als Verbindungsmann zu dem Präsidenten der kroatischen Bauernpartei Dr. Matschek zufallen. Die übrigen sieben neuen Minister gehören der jugoslawisch-radikalen Gemeinschaft an. Als Vater der neuen Regierung wird allgemein der Senatspräsident Koroschetz angesehen. — Ministerpräsident Zwetkowitsch erklärte: „Wir halten es für unsere Pflicht, nicht nur um die vor den Wahlen in der kroatischen Frage gemachten Versprechungen aufrechtzuerhalten, sondern auch aus anderen wichtigen staatspolitischen Gründen den Weg zu einem baldmöglichen Uebereinkommen mit Kroatien freizumachen."

München, 5. Febr. Zwischen Korpsführer Hühnlein und dem Leiter der Fachgruppe Kraftfahrlehrer, Kleist, ist eine Vereinbarung getroffen worden, die eine neue Zusammenarbeit vorsieht.

Schwerin, 5. Febr. Gestern legte Gauleiter Bohle am Grabe Wilhelm Gustloffs, der vor drei Jahren ermordet wurde, einen Kranz nieder.

Prag, 5. Febr. Eine neue Verordnung sieht einen erhöhten Schutz der Regierungen ausländischer Staaten gegen Schmähungen vor, sofern die betreffenden Staaten der Tschecho-Slowakei denselben Schutz gewähren. — Der Verteidigungsminister wurde ermächtigt, das entbehrliche militärische Ausrüstungs- und Waffenmaterial einschließlich der Immobilien zu verkaufen.

Den Haag, 5. Febr. In St. Moritz starb Sir Henri Deterding, der Begründer des Royal Dutch-Konzerns, im Alter von 72 Jahren an einem Herzschlag.

Ein Ultimatum der Irischen Republikanischen Armee.

Weitere Schutzmaßnahmen gegen Bombenanschläge.

London, 6. Febr. Amtlich wurde bestätigt, daß drei Tage vor dem ersten Bombenattentat der Außenminister und andere Regierungsstellen ein Ultimatum der Irischen Republikanischen Armee erhalten haben, das forderte, innerhalb von drei Tagen alle britischen Streitkräfte aus Irland zurückzuziehen, da die Anwesenheit britischer Soldaten in Irland den Anlaß zuständigen Unruhen bilde.

Die Berichte über die Bombenanschläge haben England über das Wochenende in Atem gehalten. In der Kirche, die die königliche Familie gestern besuchte, waren besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen. Schloß Windsor, wo sich der König aufhält, ist scharf bewacht, ebenso Chequers, wo der Premierminister das Weekend verbrachte.

In Liverpool explodierte nachts eine Bombe an der Gefängnismauer, ohne großen Schaden anzurichten. Die Polizei veranlaßte sofort eine Reihe Verhaftungen im irischen Viertel. Im Londoner Stadtviertel Coventry brachen innerhalb einer Stunde vier Brände in Läden aus, die jedoch alle innerhalb kurzer Frist gelöscht werden konnten. Das Feuer war durch ein Pulver verursacht worden, das sich nach gewisser Zeit an der Luft entzündet. Die Polizei von Belfast soll ein Schriftstück gefunden haben, nach dem Bombenanschläge auf den Buckinghampalast, Schloß Windsor, die Bank von England und das Parlament, sowie auf hohe Beamte von Scotland Yard geplant seien. In Stoke Newington hat die Polizei eine Liste mit den Namen aller Beamten von Scotland Yard gefunden, die mit der Aufdeckung der Bombenattentate beauftragt sind. Man hält es für möglich, daß die Liste unter polizeilicher Mithilfe hergestellt worden sei. — In Slough (Buckinghamshire) brannte während der Nacht ein großes Industriewerk nieder. Während des Brandes kam es zu mehreren Explosionen in der Fabrik, so daß man annahm, daß es sich auch hier um Bombenattentate gehandelt habe. — In der nordirischen Grafschaft Londonderry wurden gestern Tausende von Flugzetteln auf der Straße verbrannt, die zu dem „Freiwilligen Nationaldienst" aufriefen. Der Führer der nordirischen Nationalistenpartei hatte seine Anhänger aufgefordert, sich jeder Dienstleistung für das britische Verteidigungsprogrammm zu widersetzen.

• • •

Erhöhte Flugzeugherstellung in Amerika.

London, 5. Febr. Das Luftfahrtministerium hat eine amtliche Erklärung herausgegeben, in der es heißt, daß es infolge verbesserter Lieferungsbedingungen möglich gewesen sei, die ursprünglichen Bestellungen in Amerika zu erhöhen. Der Auftrag auf Lockheed-Aufklärungsflugzeuge sei auf 250 erhöht worden, der für Harvard-Trainingsmaschinen von 200 auf 400.

Die verunglückte Ableugnung Roosevelts

Neuyork, 5. Febr. Nicht nur die gesamte republikanische Presse weist die von Roosevelt gegen Verleger und Senatoren erhobene Beschuldigung der „lügenhaften Berichterstattung" entrüstet zurück, sondern auch die demokratischen Blätter, die bisher mit der Roosevelt-Regierung durch dick und dünn gingen, können ihr Befremden über die ungewöhnliche Handlungsweise Roosevelts kaum verbergen. „Neuyork Times" nennt Roosevelts Geheimsitzung mit dem Militärausschuß eine höchst unglückselige Angelegenheit, die er durch einen Generalangriff auf die Presse gekrönt habe. Die bekanntlich völlig unter jüdischem Einfluß stehende Zeitung verspricht aber, Roosevelt ihre Gunst wieder zu schenken, falls der Präsident das Neutralitätsgesetz abändere (!). Unter der Ueberschrift „Roosevelt in seiner selbstgegrabenen Grube" verweigert die republ. „Neuyork Herald Tribune" Roosevelt jedes Mitleid in seiner Lage. Man müsse aber ernstlich um die Folgen für Amerika besorgt sein, dessen Außenpolitik niemals zuvor verworrener gewesen sei. Rückzüge Roosevelts nach außenpolitischen Erklärungen seien nichts Neues, aber der vorliegende Fall schlage alle Rekorde. Das Blatt bleibt dabei, daß Roosevelt von Amerikas „Grenze in Frankreich" oder mindestens von „erster Verteidigungslinie Amerikas in Frankreich und England im Kriegsfalle" gesprochen habe. Italiens treffende Antwort, daß dann der Panamakanal Italiens Grenze wäre, habe Roosevelts Beifall nicht gefunden.

•

Amerikaner wünschen keine Einmischung.

Neuyork, 5. Febr. Die Hearst-Blätter veröffentlichen die Ergebnisse einer Umfrage unter den Kongreßmitgliedern über die Außenpolitik. Alle Republikaner, denen die Frage vorgelegt wurde, aber auch Demokraten, lehnen jede Einmischung in überseeische Angelegenheiten ab. Der Republikaner Knutson, das einzige noch amtierende Mitglied des Kongresses, das 1917 gegen den Eintritt Amerikas in den Weltkrieg stimmte, warnt vor dem Rooseveltkurs, denn Roosevelt verfolge eine ähnliche Politik wie Wilson, der als Freund der Alliierten dafür verantwortlich war, daß Habgier Amerika schließlich in den Krieg trieb. Der republikanische Abg. Gifford-Massachusetts erklärte, die Vereinigten Staaten dürften nicht zwecks Erhaltung des Marxismus in Frankreich, des Kommunismus in Rußland und des Imperialismus in England in einen Krieg geführt werden. Der demokratische Abg. Robinson-Utah stellte fest, daß sich Amerika um seine eigenen Angelegenheiten kümmern solle. Im eigenen Lande gebe es viel zu tun. — Der republikanische Senator Bridges, der der Geheimkonferenz mit Roosevelt beiwohnte, äußerte sich zu Roosevelts „Dementis" wie folgt: „Er hat uns etwas ganz anderes erzählt als jetzt der Presse!" Bridges fordert, der Präsident solle die Senatoren von ihrer Schweigepflicht entbinden.

•

Die Folgen.

Washington, 6. Febr. Aus San Juan auf Portorico wird gemeldet, daß die Insel furchtbar unter der Wirtschaftsblockade leide, die auf die einschneidenden Maßnahmen und auf die konfuse Politik der Regierung der USA. zurückgeführt wird. Von Roosevelt wird verlangt, daß er unverzüglich die furchtbaren sozialen und wirtschaftlichen Nöte der Insel beheben soll. Auf ihr sind 750 000 Bürger der USA. oder über 40 v. H. der Gesamtbevölkerung ohne jeglichen Lebensunterhalt, eine Lage, die auf die Gesetzgebung Roosevelts und seinen neuen Kurs zurückzuführen ist.

• • •

Verlegenheit in den europäischen Demokratien.

Paris, 4. Febr. „Petit Parisien" findet es merkwürdig, daß die Richtigstellung Roosevelts erst 48 Stunden nach den übereinstimmenden Artikeln der amerikanischen Zeitungen erfolgt sei. Immerhin müsse man die Sympathien, die Roosevelt den demokratischen Ländern gegenüber bekunde, mit tiefster Genugtuung in Rechnung stellen (!). — Das „Journal" meint, das Dementi habe nur teilweise Geltung, denn die Unterstützung der Verteidigungsvorbereitungen der europäischen Demokratien durch Amerika finde in dem Verkauf der 600 Flugzeuge an Frankreich beredten Ausdruck. Die Richtigstellung wolle offensichtlich der Empfindlichkeit gewisser Senatoren Rechnung tragen. — Der Jude Blum schreibt im soz. „Populaire", daß die Richtigstellung Roosevelts in ihm einen etwas peinlichen Schock verursacht habe.

London, 5. Febr. „Daily Mail" stellt fest, daß Roosevelts Dementi keine Ueberraschung darstelle. Dementis, Gerüchte, Erklärungen, „vertrauliche und geheime" Enthüllungen strömten nur so aus Washington, wenn die Zeit der Wahlen sich nähere. — Der „Daily Expreß" bedauert, daß England mit dem Unsinn, in der ganzen Welt nach Grenzen Ausschau zu halten, begonnen habe. England habe gesagt, daß seine Grenze am Rhein liege. Hore-Belisha habe den Franzosen dann erzählt, daß ihre Grenze an der Themse liege. Im Empire gebe es viel, was Aufmerksamkeit erheische, ohne daß man sich um den Rhein Kopfschmerzen machen sollte. So sei in Jamaika, der englischen Kronkolonien, die Bevölkerung in einer verzweifelten Notlage. England solle sich dort betätigen.

Rom, 6. Febr. Der Stabschef der SA., Viktor Lutze, ist heute vormittag mit seiner Begleitung nach Sizilien abgeflogen, von wo er sich auf Einladung Balbos in der nächsten Woche nach Tripolis begeben wird. Kurz vor dem Abflug hatte Mussolini die Gelegenheit wahrgenommen, sich vom Stabschef sehr herzlich zu verabschieden.

Rom, 6. Febr. Der italienische Transozeanflieger Oberst Bisceo ist zu einem Südamerikaflug gestartet, der bei günstigem Wetter als Ohnehaltflug geplant ist.

Ajaccio, 5. Febr. Im Gebäude der autonomistischen Zeitung „A Muvra" wurde eine Anzahl Schriftstücke beschlagnahmt. Der Direktor der Zeitung, ein ehemaliger Frontkämpfer und Reserveoffizier, wurde kürzlich aus der französischen Ehrenlegion ausgeschlossen.

Aus Stadt und Land

* **Keine Wehrmachtskapellen bei konfessionellen Veranstaltungen.** Nach einer für die Wehrmacht ergangenen Anordnung hat die Teilnahme von Musikkorps an Veranstaltungen. Konzerten usw. konfessionell gebundener Verbände und Vereine mit Rücksicht auf die überkonfessionelle Stellung der Wehrmacht zu unterbleiben.

* **Mahnung zur Steuerzahlung.** Auf die Bekanntmachung der Finanzämter Aue und Schwarzenberg im Amtlichen Teil dieser Nummer wird hingewiesen.

•

Aue, 6. Febr. Auf der Alberodaer Straße fuhren heute mittag ein Kraftwagen und ein Pferdegeschirr zusammen. Es entstand nur Sachschaden, verletzt wurde niemand.

Lößnitz, 6. Febr. Beim Maskenball in einer hiesigen Gaststätte stahl der Bockauer Einwohner Sch. verschiedene Handtaschen, während die Besitzerinnen tanzten, nahm das Geld heraus und warf die Tasche in den Abort. Der Dieb wurde von der Polizei dingfest gemacht.

Bernsbach, 6. Febr. Die 74. Jahreshauptversammlung des Turnvereins 1864 im NSRL. fand im Gasthof Wilder Mann im Ortsteil Oberpfannenstiel statt. Nach einem Liede und einem Spruch Jahns gedachte der Vereinsführer der im vergangenen Jahre gestorbenen Turnkameraden und der im Weltkrieg Gefallenen. Das vergangene Jahr stand turnerisch im Zeichen von Breslau. 23 Turner und Turnerinnen haben am Feste teilgenommen. Die Tätigkeit im Verein war eine recht rege. Um allen Neuerungen des DRL. gerecht zu werden, wurden sieben Sitzungen des Führerstabes und vier Generalversammlungen abgehalten. Das turnerische Jahr begann mit einem gut gelungenen Bunten Abend. Am 13. Februar nahmen die 1. Mannschaft und die 1. Jugendmannschaft an den Rundenkämpfen teil. Sie wurden 9. Sieger bzw. 4. Sieger. Die alljährliche Götzwanderung führte nach

Die indische Unruhe.

Von Dr. Paul Rohrbach.

Es ist jetzt bald dreißig Jahre her, daß ein politisch weitblickender und menschlich hervorragender Engländer, E. D. Morel, seine Landsleute davor warnte, in ihrer afrikanischen Eingeborenenpolitik denselben Fehler zu wiederholen, den sie in Indien begangen haben, nämlich den Eingeborenen eine Erziehung nach englischem Schema zu geben. Morel, dessen früher Tod, 1924, auch für die deutsche Sache in England beklagt werden muß, war nicht nur einer der besten Kenner Afrikas, sondern auch ein aufrichtiger Freund Deutschlands. Ich hatte noch Gelegenheit, ihm nach dem Kriege in England für den Mut zu danken, mit dem er nicht aufgehört hatte, der Deutschenhetze der Kriegsjahre entgegenzutreten und die Grundlinien einer Nachkriegsverständigung zwischen dem englischen und dem deutschen Volk zu zeichnen.

Sein Urteil über Indien wie über Afrika war, daß jede Art von Erziehung durch Europäer in überseeischen Kolonialgebieten von der geistigen Verschiedenheit der Rassen ausgehen müsse, und daß es ein gefährlicher Fehler sei, ein europäisches System, in diesem Fall das englische, auf eine koloniale Bevölkerung zu übertragen. In Indien begann dieser Fehler schon mit den Grundsätzen, die Macaulay als Mitglied des Obersten Rats von Indien in Kalkutta (1834 bis 1838) für das englisch-indische Unterrichtswesen aufstellte. Sie sahen einfach die Uebertragung des Stoffes und der Methoden der englischen höheren Schulen auf die Anstalten vor, die in Indien zur Ausbildung eingeborener junger Leute errichtet werden sollten. Die Idee, die Macaulay und die englische Regierung dabei hatten, war die, daß auf diese Art die englische Denkweise und damit auch die Zufriedenheit mit dem englischen Regime in Indien auf die höheren Klassen der Eingeborenen übertragen werden würde. Der Engländer kann es sich nicht anders denken, als daß wer englische Erziehung genießt, auch für England begeistert werden müsse.

Das Ergebnis dieses Versuches war aber ganz anders. Die Inder nahmen die englische Bildung an. Sie benutzten die Gelegenheit, ihre Studien in England selbst fortzusetzen, aber sie wurden dadurch nicht geistig Engländer, sondern die schärfsten Kritiker der politischen und wirtschaftlichen Methoden, mit denen Indien dem Wachstum der englischen Macht und des englischen Reichtums dienstbar gemacht wurde. Die ganze geistige Bewaffnung, mit der seit den achtziger Jahren, seit der Gründung des Indischen Nationalkongresses, die Forderung der indischen Unabhängigkeit vertreten wurde, ist den Indern von England geliefert worden.

Dazu kam noch etwas anderes. England hat Indien ausgebeutet, aber es hat den Völkern Indiens auch etwas gegeben, was sie vorher nie besessen haben: eine geregelte Verwaltung, Sicherheit für Leben und Eigentum, ein modernes Verkehrsnetz und die Gelegenheit, Bildung und Wohlstand zu erwerben. So entstand ein gebildeter und besitzender Mittelstand, dem die geistige Begabung der Hindus sehr bald eine rücksichtslose und intelligente Führerschaft für den Anspruch gab: Indien den Indern! Während des Weltkrieges erhielt Indien von England das Versprechen erhöhter Selbstverwaltung als Lohn für seine Loyalität und Hilfe an Geld und Menschen. Diese Zusage wurde zunächst nicht gehalten. Statt ihrer kamen scharfe Maßnahmen gegen die indischen Autonomisten — es sei nur an das Blutbad erinnert, das der englische General Dyer 1919 unter einer unbewaffneten Menge in Amritsar anrichtete. Die Folge war verschärfter „passiver" Widerstand unter der Leitung Gandhis.

Nun wurde die Lage für England bedenklich, und es wurden mehrmals sogenannte „Round Table-Konferenzen" zur Aussprache zwischen indischen Führern und englischen Staatsmännern nach London einberufen. Nach vielen Schwierigkeiten kam dann schließlich eine Verfassung zustande, die Indien einen Halb-Dominienstatus gewährte, das heißt: nationale Selbstverwaltung mit Ausnahme des Heerwesens, der auswärtigen Politik und der Finanzen, also der drei entscheidenden Gebiete.

Die bisher direkt von England verwalteten vierzehn Provinzen haben die Stellung von Bundesstaaten bekommen, mit rein indischer innerer Verwaltung, jedoch gewissen Einspruchsrechten der englischen Gouverneure. Außerdem aber werden noch über 75 Millionen Inder von eingeborenen Fürsten regiert, die englische Vasallen sind, oft noch mit großer Machtvollkommenheit über ihre Untertanen. Diese Fürstentümer haben mit der Provinzialverfassung nichts zu tun. Sie sollen aber gleichfalls Vertreter in das erst noch zu schaffende allindische Bundesparlament in Delhi entsenden. Um die Eingliederung dieser Fürstentümer in die Gesamtverfassung Indiens hat sich jetzt ein heftiger Streit erhoben.

Die Kongreßpartei vertritt die indische Unabhängigkeit. Sie hat einen radikalen linken Flügel, dessen Programm einfach die Entfernung der Engländer aus Indien ist, und einen gemäßigten, der auf Kompromisse eingehen würde. Die Radikalen fordern Einführung einer Volksvertretung und verantwortlicher Ministerien auch in den Fürstentümern, nachdem Muster der Provinzen. Die Fürsten wollen darauf nicht eingehen und werden im Stillen von England gestützt. Sie wissen, daß sie an England einen Rückhalt gegen die radikal-nationale Bewegung haben, die am liebsten alle Fürsten beseitigen würde, und in England weiß man, daß die von den Fürsten ernannten Abgeordneten im zukünftigen Zentralparlament in Delhi einen Hemmschuh gegen die Radikalisierung bedeuten würden. Eben darum aber möchten die Kongreßleute des linken Flügels die Fürstentümer überrennen. Gandhi rät jetzt zur Mäßigung, aber er hat die Wahl des absolut antienglischen früheren Bürgermeisters von Kalkutta, Subhas Chandra Bose, der mir 1931 bei meinem Besuch in Indien — trotz meiner Zurückhaltung — Proben seiner glühenden Englandsfeindschaft gab, zum Vorsitzenden der Kongreßpartei nicht verhindern können. Die Kongreßmehrheit fordert Freiheit zur Agitation auch in den Fürstenstaaten, die Fürsten antworten mit Verboten, die Aufregung steigt, Zwischenfälle sind an der Tagesordnung, und England, das notwendig ringsum Ruhe braucht, weiß nicht, wie es das Feuer dämpfen soll.

---

dem Auersberg und nach Eibenstock. Das Schauturnen am 14. Aug. bei herrlichem Wetter brachte guten Erfolg, es konnten viele Teilnehmer mit dem Eichenkranze geschmückt werden. Ein Ball beschloß diese Veranstaltung. Im Faustballturnier, das wegen schlechten Wetters später fortgesetzt wurde, siegte die 1. Mannschaft. Der beliebte Adventsabend fand am 10. Dez. im Bahnschlößchen statt und war sehr gut besucht. Zum Schlusse des Vereinsjahres hatte der Verein am 1. Weihnachtsfeiertag eine gutgelungene Adventunterhaltung angesetzt mit turnerischen und theatralischen Darbietungen. Bei den Kreisausscheidungskämpfen am 11. Dez. in Johanngeorgenstadt ging Erich Auerswald als Sieger hervor. In Gemeinschaft mit dem Gesangverein Liederkranz wurde eine Theatergruppe gebildet. Der Turnbericht zeigte gute turnerische Arbeit. Faustball wurde in drei Mannschaften gespielt. Die 1. Mannschaft führte 11 Pflichtspiele und 15 Gesellschaftsspiele durch, die 2. Mannschaft drei Pflichtspiele und die 3. Mannschaft (Jugend) zwei Pflichtspiele. Die 1. Mannschaft wurde Meister der 1. Klasse im Kreis Westerzgebirge. Die Vorturnerschaft bilden zur Zeit 10 Vorturner. Zwei Sitzungen wurden abgehalten, die Vorturnerstunde im Unterkreis und Kreis wurden gut besucht, ebenfalls die Lehrstunden der Turnerinnen. Am Spiegelwaldlauf beteiligte sich der Verein mit einer Mannschaft, die 3. Sieger wurde. Der Kassenbericht ist von den Kassenprüfern geprüft und in bester Ordnung befunden worden. Aus Dankbarkeit für treue Mitarbeit wurde drei Mitgliedern eine Ehrenurkunde überreicht. Dem ausscheidenden Oberturn- und Schriftwart wurde für langjährige treue Dienste ein Geschenk in Form einer Jahn-Plakette mit Inschrift übergeben. Alle dankten mit herzlichen Worten und versicherten dem Verein auch weiterhin treue Mitgliedschaft. Der Verein feiert dieses Jahr sein 75-jähriges Jubiläum. In der Aussprache wurde die weitere Bearbeitung dem Führerring übergeben. Die Versammlung schloß mit der Führerehrung.

•

** **Ostritz.** In der Garage eines Hotels leuchtete der Kraftfahrer Rimpler mit einer Acetylenlampe unter einen Personenkraftwagen. Eine Stichflamme schlug hervor und setzte seine Kleidung in Brand. Er erlitt schwere Verletzungen. Auch das Auto geriet in Brand. Es gelang der Feuerwehr bald, des Brandes Herr zu werden.

** **Leisnig.** Auf dem Bahnhof Westewitz/Hochweitzschen wurde der Bauarbeiter Scherr beim unbefugten Ueberschreiten eines Gleises von einem Güterzug angefahren und erheblich verletzt.

** **Bautzen.** Der 55jährige Bauer Schneider in Cortnitz wurde beim Arbeiten an der Kreissäge von einem abspringenden Holzstück so unglücklich getroffen, daß er einen Schädelbruch davontrug. Der Schwerverletzte starb im Krankenhaus.

Neues aus aller Welt

— **Vier Menschen bei einem Brande umgekommen.** Im Osten Londons brannte nachts ein Wohnhaus nieder, wobei eine ganze Familie, die Eltern, ein fünf Jahre und ein sechs Monate altes Kind ihr Leben einbüßten. Die Familie wohnte im zweiten Stock des Hauses, sie konnte nicht gerettet werden.

— **53 Verletzte bei einem Straßenbahnzusammenstoß.** In Prag wurden bei einem Straßenbahnzusammenstoß 53 Personen verletzt. Darunter befinden sich fünf Schwerverletzte. Eine 43 Jahre alte Beamtin kam ums Leben.

— **Im Bach ertrunken.** Der Altrentner Julius Scheibe aus Altenburg ging am Ufer der Wyhra entlang, um einige Weidenstöcke zu schneiden. Dabei verlor der 82-jährige das Gleichgewicht, stürzte in den dort ziemlich tiefen und breiten Bach und ertrank.

— **In einen Langholzwagen gefahren.** In Langwasser (Oberlausitz) kam beim Ueberholen eines Langholzwagens ein Lastkraftwagen durch die Glätte ins Rutschen und fuhr in den Langholzwagen hinein. Dabei wurde das Fahrerhäuschen des Lastautos zertrümmert. Der 70jährige Vater des Fahrers Scholz erlitt tödliche Verletzungen.

•

— **Durch den Führer begnadigt.** Der Führer hat die durch Urteil des Schwurgerichtes in Dresden im Juli v. Js. gegen die Anna Mehnert wegen Mordes erkannte Todesstrafe im Gnadenwege in eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren umgewandelt.

Der Ohio über die Ufer getreten.

Infolge schwerer Regen- und Schneefälle traten der Ohio-Fluß und andere Flüsse aus den Ufern. Weite Gebiete in Ohio, Illinois, Indiana, West-Virginien, Pennsylvanien, Kenntucky, Arkansas und Tennessee wurden überflutet. Rund 20 Menschen sind ertrunken. Chattanoga und andere Orte stehen teilweise unter Wasser. Drei Austern-Boote kenterten im Orkan vor Maryland. Neun Fischer sind ertrunken.

— **Für 15 Pfennige Mittagessen in Brasilien.** Die brasilianische Bundesregierung hat bereits vor geraumer Zeit bestimmte Grundsätze einer guten und billigen Ernährung der Arbeiterschaft aufgestellt. Demnächst wird nun in Rio de Janeiro das erste Volksrestaurant, das nach diesen Richtlinien arbeiten soll, eröffnet werden. Es wird täglich 5000 Mahlzeiten herstellen, von denen 2000 in seinen eigenen Räumen verzehrt und 3000 durch besondere Kraftwagen nach Fabrikkantinen gebracht werden sollen. Der Preis einer vollen Mahlzeit im Volksrestaurant wird sich voraussichtlich auf 1 Milreis, nach deutschem Gelde etwa 15 Pfennige, stellen. Ein solcher Betrag würde im richtigen Verhältnis zu den in Brasilien üblichen industriellen Stundenlöhnen stehen und dabei die Einnahme einer guten und gesunden Mahlzeit ermöglichen.

• • •

Der Bauer berichtet:

Was die Schweinezählung ergibt.

Welche Auswirkungen die Intensitätssteigerung der landwirtschaftlichen Betriebe haben kann, beweist die Steigerung der Marktleistung der Landesbauernschaft Ostpreußen. Hier ist von 1935 bis 1938 eine Steigerung um 16 v. H. festzustellen. Das entspricht wertmäßig ausgedrückt einer Summe von rund 90 Mill. RM.

•

Die Reichsbahn — landwirtschaftlich gesehen.

Die Reichsbahn, einer der größten Arbeitgeber in der Welt, hat auch gute Beziehungen zur Ernährungswirtschaft. Nicht nur wegen ihrer Verkehrsaufgaben, sondern ob ihrer besonderen Fürsorge für die „Reichsbahn-Landwirte". Die Reichsbahn hat nämlich über 75 000 ha landwirtschaftlich nutzbarer Fläche an Gefolgschaftsangehörige verpachtet, so daß nicht weniger als 250 000 Reichsbahn-Landwirte als Kleinsiedler auch ihr Teil im Rahmen der Ernährungswirtschaft tragen.

•

Weniger Betriebe — höhere Leistung.

Von 1875 bis heute ist die Zahl der vorhandenen Mühlen von 59 900 auf rund 29 000 zurückgegangen. Die Zahl der beschäftigten Personen verringerte sich um etwa 28 000. Gleichzeitig stieg aber der Einsatz mechanischer Energie von 47 000 PS auf rund 760 000 PS. Darin drückt sich die durch die Entwicklung der Technik ermöglichte Leistungssteigerung eindeutig aus.

•

Trockengemüse wieder beliebt.

Den Trockengemüsen hat man mit Recht auf Grund der Erfahrungen des Weltkrieges einige Vorurteile entgegengebracht. Heute aber ermöglicht die Technik neue Verarbeitungsverfahren, die auch das Trockengemüse zu einem hochwertigen Faktor unserer Ernährung machen. Auf Grund der steigenden Verbraucherwünsche ist daher die Produktion an Trockengemüse von 315 t im Jahre 1933/34 auf 1698 t im Wirtschaftsjahr 1937/38 gestiegen.

•

420 000 Tonnen Schweinefleisch mehr.

Wenn auch infolge des hohen Verbrauches gelegentliche Versorgungsspannungen bei Schweinefleisch nicht zu vermeiden sind, so muß man doch feststellen, daß die Inlandserzeugung an Schweinefleisch im Laufe der letzten Jahre ganz erheblich gesteigert wurde. Im Wirtschaftsjahr 1932/33 wurden 1,79 Mill. Tonnen erzeugt, gegenüber 2,21 Mill. Tonnen im Wirtschaftsjahr 1937/38.

•

Auch das Schaf kommt nicht zu kurz.

Zur besseren Versorgung der Textilindustrie mit einheimischen Rohstoffen und im Interesse eines gesteigerten Fleischanfalles ist die Schafhaltung in Deutschland verstärkt worden. Heute werden in Deutschland 1,5 Mill. Schafe mehr gehalten als im Jahre 1933. Das Wollaufkommen ist dadurch um rund 50 v. H. vergrößert worden. Doch ist es damit nicht getan. Es ist beabsichtigt, bis zum Ende des Jahres 1940 die Schafzahl auf rund 6 Millionen zu erhöhen und alle landwirtschaftlichen Betriebsführer ebenso wie die Kleingärtner und Kleinsiedler müssen mithelfen, diesen Bestand zu erreichen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

vom 6. Februar

Ausgabeort Berlin, Tageszeit der Ausgabe 10.30 Uhr.

Für das mittlere Norddeutschland:

Teils wolkig, teils heiter und trocken, nachts in Aufheiterungsgebieten leichter Frost. Tagestemperatur um mehrere Grade über Null. Mäßige südwestliche bis südliche Winde.

•

Für das übrige Deutschland:

Im Südwesten bis Süden weiterhin vorwiegend heiter mit starken Nachtfrösten, morgens vereinzelt neblig. Im übrigen Reich teils wolkig, teils heiter, nur noch im Nordosten vorherrschend wolkig. Ueberall trocken. In norddeutschen Aufheiterungsgebieten leichter Frost, Tagestemperaturen allgemein über Null.

Hauptschriftleiter: Dr. jur. Paulus Ostarhild in Schneeberg; Stellvertreter und verantwortlich für Politik, Aus Stadt und Land, Sport und Bilderdienst: Schriftleiter Heinrich Schmidt; Stellvertreter: Dr. Hellmuth Schmidt, beide in Aue; für den übrigen Text: Schriftleiterin Anna Martina Gattschick in Schneeberg; für den Anzeigenteil: Albert Georgi in Zschorlau. Druck u. Verlag: C. M. Gärtner in Aue. Dresdner Schriftleitung: Walther Schur in Dresden, Fernspr. 42850. D.-A. I. 39: über 11 300. Bezirksbeilagen I. 39: Auer Unterhaltungsblatt (einmal wöchentlich: Donnerstags) über 3200. Lößnitzer Stadtanzeiger (einmal wöchentlich: Donnerstags) über 1400. Schneeberger Anzeiger (einmal wöchentlich: Freitags) über 3400. Schwarzenberger Anzeiger (einmal wöchentlich: Freitags) über 4000. Z. Zt. gültig Pl. 5.

Adler-Lichtspiele Aue

Ernst-Geßner-Platz. Ruf 2287.

Heute Montag letztmalig:

Gustav Fröhlich — Camilla Horn

„In geheimer Mission“

Beginn ½7 Uhr und ¾9 Uhr.

Mittwoch und Donnerstag:

„Im weißen Rößl“

Adler-Lichtspiele Aue

Bahnhofstraße. Ruf 2288.

Dienstag bis Donnerstag ½7 Uhr und ¾9 Uhr

lachen Sie ohne Unterbrechung

über die Erlebnisse des eigenartigen Liebespaares, das gar kein Liebespaar sein darf, und über die lieben Mitmenschen, die in ihrer erschütternden Komik vorgeführt werden:

Scheidungsreise.

Den besonderen Reiz dieses tollen Lustspiels, in dem die sonderbarsten Dinge geschehen, bilden die herrlichen Aufnahmen in

Quedlinburg — Rothenburg — Würzburg — Zell am See Venedig — Großglocknerstraße — Salzburg — Berlin.

Die Hauptrollen:

Heli Finkenzeller / Viktor de Kowa

Ganz Aue

wird von dieser ereignisreichen und erschütternd komischen Reise sprechen! Beiprogramm. Jugendverbot.

Städtische Konzerte

Winterhalbjahr 1938/39

Am Donnerstag, dem 9. Februar im Bürgergartensaal

Viertes Konzert

ausgeführt vom Städt. Orchester, Aue
Leitung: Stadtkapellmeister Hans Fischer
Solist: Konzertmeister Richard Korge

Folge: J. Svendsen. Karneval in Paris
M. Bruch. Violinkonzert. g-moll
A. Dvorak. Sinfonie, e-moll (aus der neuen Welt)

Eintrittspreise: Num. Plätze 1 RM u. 80 Pfg., unnum. Pl. 50 Pfg. Rentner, Erwerbslose, Militär und Schüler zahlen die Hälfte. Vorverkauf: Amt f. Propaganda u. Verkehr, Adolf-Hitler-Str. 11. Ruf 2041.

Film-Eck-Lichtspiele Lößnitz

Im Herzen der Stadt

Dienstag und Mittwoch, 7. u. 8. Febr.

Steputat & Co.

Hans Brausewetter **Käthe Haack**

Hinter dem Titel dieses Films verbürgt sich ein munteres, heiteres Filmspiel. Frohsinn und Gelächter.

Täglich Anfang 7 Uhr.

Vorzügliches Beiprogramm.

DVW Schwarzenberg VDA

Dienstag, den 7. Februar, 20 Uhr

Uebertragung des Vortrags des Generals v. Lettow-Vorbeck

zum **Ottenstein-Saal.**

Der General spricht auch dort zu den Zuhörern nach dem Vortrag. — Eintritt 30 Pfg., Jugendliche 10 Pfg.

Nur die **rote Hörerkarte 1938/39** berechtigt zum freien Eintritt.

Alle Kranken

welche an Rheumatismus, Ischias, Gicht und Arthritis leiden, und solche, bei denen der Arzt festgestellt hat: Neuralgien, Muskelerkrankungen, Hexenschuß, Gelenkleiden usw.

kommen in die Vorträge

morgen Dienstag, den 7. Februar im Hotel „Ratskeller“ Schwarzenberg

(Vereinszimmer)

Einlaß: 15.30 Uhr, 19.30 Uhr — Anfang: 16.00 Uhr, 20.15 Uhr

Hier erfahren Sie, wie Sie Ihr Leiden erfolgreich mit dem in fast allen deutschen Universitätskliniken erprobten und sehr vielen Krankenhäusern in Gebrauch befindlichen

Wiesbadener Osmose-Verfahren

bekämpfen. **Eintritt frei!**

Veranstalter: Dr. Giller & Co., Leipzig C 1.

Am 4. Febr. hat unsere Christine ein gesundes Schwesterlein bekommen.

Lotte Schmidtmeier geb. Weckschmidt
Fritz Schmidtmeier, Dipl.-Hdl.

Bielefeld, im Februar 1939
z. Zt. Städt. Krankenhaus.

„Olympia-Theater“ Schwarzenberg

Dienstag und Mittwoch,
den 7. und 8. Februar:

War es der im 3. Stock

Henny Porten, Mady Rahl, Friedel Lutich, Else Elster, Iwa Wanja, Paul Dahlke, Ernst Dumcke, Stepanek, Gernot und Walter Steinbeck.

Ein Kriminalfilm mit Niveau, sensationell und spannend, aber ergreifend in seiner wahren Lebensschilderung.

Beiprogramm!

Täglich 7 und 9 Uhr abends.

Lichtspiele R.-L. Markt

Schneeberg

Dienstag und Mittwoch
7 und 9 Uhr

Das Verlegenheits-Kind

Ein heiteres Lustspiel aus dem Moselland, wo alles verliebt ist in Berge, Wein und Mädchen. Ein neuer, humorsprühender Ufafilm. Eine Fülle toll-fröhlicher Situationen.

Hierzu das gute Beiprogramm.

CAPITOL

Radiumbad Oberschlema

Dienstag und Mittwoch

„Nordlicht“

mit Otto Wernicke, Rene Deltgen, Hilde Sessak, Fritz Kampers u. a. m.

Ein packendes Geschehen von menschlicher Dramatik, Schicksalsgemeinschaft gegen rasende Naturgewalten, Großwildjagd auf Eisbären unter der Polarsonne Grönlands, verzweifelte Kämpfe gegen hungrige Wölfe, das sind die bewegenden Grundelemente dieses bezwingenden Spielfilms.

Anfang ¾7 und 9 Uhr.

Volksbildungsstätte

Kreis Aue **Ortsstelle Aue**

Das schöne Lichtbild

Gemeinschaftsarbeit des Vereins Lichtbildfreunde Aue

Dienstag, 7. Febr., 20 Uhr in der Pestalozzischule
Nichtmitglieder 30 Pfg.

Stadtkaffee Schneeberg

Voranzeige!

Sonnabend, den 11. Februar:

Großes Kostümfest.

Tanz-Unterricht

für Anfänger — Fortgeschrittene erteilt in Kursen — Einzelstunden

K. Jhle
Lehrer f. Gesellschaftstanz
Annaberg, Johannisgasse 5
Ruf 2670

Am **Donnerstag, d. 9. Feb.** eröffne ich im Hotel Ratskeller Schwarzenbg. einen

Kursus

für Tanz- u. Gesellschaftslehre.

Anmeldungen erbitte ich am **Eröffnungstage 20 Uhr im Unterrichtslokal.**

Ingenieurschule Ilmenau

Elektrotechnik Masch.-, Auto- u. Flugzeugbau

Große Laboratorien
Lehrfabrik f. Praktikanten

Kabriolett

guterhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter A 8286 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Bewerbungen keine Originalzeugnisse beifügen

Johannes Voigtmann
Marianne Voigtmann
geb. Häußler

Vermählte

Lößnitz, den 5. Februar 1939

Anläßlich unserer

goldenen Hochzeit

sprechen wir hiermit allen, die unserer in so liebenswürdiger Weise gedacht haben, unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir dem Kreis-Kriegerverband Schwarzenberg und der Kriegerkameradschaft Raschau im NS.-Reichskriegerbund sowie dem Rauchklub „Blaues Wölkchen“.

Emil Schlegel und Frau.

Aue, Bismarckstraße 29, im Februar 1939.

Lotte Böhm
Walter Lein

grüßen als Verlobte

Aue, am 6. Februar 1939

Niederschlemaer Weg 13 — Bodelstraße 9

Umpressen v. Damenhüten
in Filz u. Velour, neueste Formen 1.65
Herrenhüte
reinigen, modernisieren für RM 1.30
O. Hüttner, Hutmachermstr.
Zwickau.

Annahme: **Aue**, Carolastraße 10, II. (Grimm)
Schwarzenberg, Grünhainer Str. 34 bei Geyer (im Löwen)

Ruhige Nerven, tiefen Schlaf und ein gesundes Herz

erlangen Sie wieder durch uns seit Jahrzehnten vielfach erprobtes und mit gutem Erfolg genommenes, rein pflanzl. Aufbau- u. Kräftigungsmittel

Energeticum

Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen weise man zurück. Echt zu haben:
Drogenhaus Winter, Aue i. Sa., Goethestr. 4

Bin unter Nr. 3883

an das Fernsprechnetz Aue angeschlossen.

Bäckermeister Arthur Blätterlein
Albernau über Aue.

Werkzeug- und Vorrichtungsschlosser

für dauernde Beschäftigung

sofort und laufend gesucht.

Wilh. A. Weber, Maschinenfabrik
Dessau-Roßlau 6.

Kräftiger Lehrling

gesucht. Kost und Wohnung im Hause.

Max Oeser, Sattlermeister
Auto- u. Geschirrsattlerei, Möbelpolsterei
Aue, Bahnhofstraße 44.

Kaufm. Lehrling

sucht
Richard Schmalfuß, Schneeberg.

Kräftiger Bäckerlehrling

für Ostern 1939 gesucht.

Bäckermeister **Arthur Blätterlein**
Albernau bei Aue.

Suche für sofort nette

Bedienung

„Bürgerhalle“, Klingenthal. Ruf 2757.

Nerven kräftigen

das Wohlbefinden steigern, durch angeregte Schlackenausscheidung, gesteigerte Atmung, verbesserte Blutbeschaffenheit, ferner durch gute Verdauung und Darmtätigkeit.

Heidekraft

das Mineralsalzkräuterpulver — Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Preis 40 Tagespäckg. RM 1.80, Doppelpäckg. RM 3.50. Pulver oder Tabletten.

„Heidekraft“ ist bestimmt erhältlich
Aue: Markt-Apotheke, Central-Drog. C. Simon, Markt-Drog. M. Lehmann
Lößnitz: Germania-Drogerie Eugen Uhlmann. Neustädtel: Adler-Drogerie Paul Martin, Markt.
Schwarzenberg: Markt-Drog. Kräutergewölbe A. Bettermann. Ruf 2168
Zschorlau: Germania-Drogerie.

Welliges Haar

für jede Dame und Kind durch unschädliches Verfahren in Dauerwellen im

Haarpflegehaus Schubert
Aue
Ernst-Papst-Straße 4.

Leupin-Creme u. Seife

seit 25 Jahren bewährt bei Pickel

Gesichtsausschlag

Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.

Aue: Markt-Drog. M. Lehmann, Central-Drog. C. Simon, Bahnhofstraße 11

Freibank Griesbach

Mittwoch ab 9 Uhr
Verkauf von

Rindfleisch.

Feinste, frische Seefische und **Rotbarschfilet** auf Eis empfiehlt
Kurt Hubrig, Feinkost, Schneeberg

Seefische und Filet
blutfrisch, empfiehlt
Paul Bauer, Schneeberg.

Kaufe alte Autos

Autoverwertung
Kurt Pelz
Wiesenburg bei Zwickau.

1 Motor, 1 PS, 220/380 Volt,
1 Motor, 3 PS, 220/380 Volt,
1 fahrbare Pumpe
zu verkaufen.
Walter Pommer, Zschorlau
Gemeindeberg 1 K.

Dame sucht in **Aue** leeres, heizb.

Zimmer

(auch Dachgeschoß) für sofort oder 1. März. Angebote u. A 8285 a. die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Ruhiges Ehepaar sucht

1—2 möbl. Zimmer

in gutem Hause in Aue.

Angebote unter A 8288 an die Geschäftsstelle dss. Blattes in Aue.

Kraftwagenführer,

Führerschein 3, sucht sich sofort od. später zu verändern.
Angebote unter A. 8287 an die Geschäftsst. dieses Blattes in Aue.

Der Kreis Aue im Leistungswettbewerb.

Wir besuchen Teilnehmer des Reichsberufswettkampfes.

Wenn im Zeichen der Leistungssteigerung und des Facharbeitermangels die Wochentage kaum ausreichen, die Berufspflichten voll zu erfüllen, dann muß schon der freie Sonntag herangezogen werden, um die zusätzliche Leistung des Reichsberufswettkampfes zu vollbringen. So saßen denn auch im Kreis Aue gestern die jungen und älteren Teilnehmer dieses Wettstreites, der ein Ehrentitel nat.-soz. Betreuung des schaffenden Menschen ist, in den Gefolgschaftsräumen ihrer Betriebe oder in den Sälen und Zimmern der Schulen, um den theoretischen Teil der vielfältigen und schweren Prüfungsaufgaben zu erledigen.

Die Kreiswaltung der DAF. gab uns Pressemännern Gelegenheit, auf einer Rundfahrt die Teilnehmer am Wettkampf der Fachabteilung Energie, Verkehr und Verwaltung in Schwarzenberg und Aue zu besuchen. Kam. Lorenz begleitete uns und gab als Fachmann die Erläuterungen. Im neuen Gemeinschaftssaal des Postamtes Schwarzenberg saßen an die 50 Telegrafenbauhandwerker und -arbeiter eifrig über ihre Aufgaben gebückt. Wir warfen einen Blick in den Fragebogen. Am leichtesten erscheinen uns noch die weltanschaulichen Prüfungsfragen. Wir können ruhig aus der Schule plaudern, denn wenn auch der Wettkampf noch weitergeht, so bringt doch auf diesem Gebiet jeder Tag andere, neue Fragen. Daß die Juden Parasiten am Volkskörper sind, weiß heute nachgerade jedes Kind. Warum wir sie bekämpfen und wie wir sie loswerden, dürfte nicht allzu schwer zu beantworten sein. Auch den Punkt 1 des Parteiprogramms wird wohl jeder kennen, und die Frage, in wieweit der Führer ihn bereits verwirklicht hat, sollte im ehemaligen Grenzkreis Aue schon jedes Schulkind zu beantworten wissen. Warum der Nationalsozialismus die konfessionelle Schule ablehnt und welche Zielsetzung dem zweiten Vierjahresplan zugrunde liegt, waren die beiden letzten Fragen. Schule und Formationen dürften jedem Prüfling die Beantwortung solcher Fragen ermöglicht haben, von der Presse als der besten Lehrmeisterin in öffentlichen Fragen einmal ganz abgesehen.

Wir lesen weiter im Fragebogen, und jetzt kommt uns das große Staunen an, das jeder kennt, der — so sattelfest er in allen Fachfragen seines eigenen Berufes auch sein mag — in einen Fremdberuf hineinschaut. Da wird von den Prüflingen in Schwarzenberg, die zum Teil erst vor kurzem vom Westwall oder aus dem Sudetengau zurückgekehrt sind, wohin sie ihre fachliche Tüchtigkeit rief, u. a. genaue Antwort verlangt auf Fragen der Kabelverlegung mit Messungen und Berechnungen, Rohstoffersparnis, Unfallverhütungsvorschriften und dergleichen mehr. Fürwahr, wir möchten auf diesen Fachgebieten nicht zum Prüfungskollegium gehören. Die Aufsichtführenden lächeln — nun ja, sie sind ja auch alle Meister ihres Fachs.

Von Schwarzenberg geht die Fahrt nach Aue zurück, wo wir zunächst dem Berg der drei Gerechtigkeiten einen Besuch abstatten. Im Amtsgericht sind im Verhandlungssaal alle Gerichtsplätze besetzt, leergeblieben ist nur die Arme-Sünder-Bank. Es ist sonst nicht gestattet, dem Staatsanwalt in seine Akten zu schauen. Aber der junge Mann, der heute seinen Platz einnimmt, stellt uns freundlich seinen Fragebogen zur Verfügung. Von den Angestellten der Justizverwaltung — das lehrt uns schon ein einziger Blick — wird ebenfalls allerhand verlangt. Schon das Aufsatzthema „Welche Verbesserungen kann ich für meine Dienststelle vorschlagen" zeigt uns, daß der Reichsberufswettkampf auch in Einzelheiten ganz im Dienste der Nationalisierung (Leistungssteigerung bei Kräfteersparnis) steht. Die Rechenaufgaben bringen manche harte Nuß. Bewußte Pflege des Berufsethos spricht aus den berufskundlichen Fragen. Ganz ähnlich sind die Aufgaben, die den Angestellten der Finanzverwaltung gestellt sind, die wir im großen Kassenraum des Auer Finanzamtes aufsuchen. Besonders freut uns die Aufgabenstellung, „Amtsdeutsch" in brauchbaren Zeitungsstil umzuwandeln. Rechenaufgaben und zwar die für den Laien schwierigsten (aber es sind immerhin noch keine Kubikwurzeln zu ziehen) herrschen natürlich vor. Die nächste Station sieht uns im Postamt bei den Postsupernumeraren, den jungen Männern, die mit Reife und Abitur den Marschallstab der gehobenen, höheren und höchsten Laufbahn im Tornister tragen. Was alles zu einer offenen Briefsendung gehört ist noch die schalenweichste Nuß. Fachrechnen, Kurzschrift und immer wieder weltanschauliche Fragen schließen sich an. Bei den weiblichen Postangestellten des Fernmeldedienstes machen wir die Bekanntschaft mit dem „Fräulein vom Amt", das so prompt die DP.-Gespräche (dringend Presse) vermittelt. In den unteren Räumen des weitläufigen Gebäudes schwitzen die Postfacharbeiter und Postjungboten über ihren Aufgaben. Nachmittags ist Sportprüfung, und anschließend heißt es wieder: Antreten zur weltanschaulichen Prüfung!

Unser letzter Besuch gilt der Reichsbahn. Sie hat ihre meist jugendlichen Wettkämpfer in der Handelsschule versammelt. Hier ist das Bild besonders farbenfroh. Die Uniformen sämtlicher Formationen und Gliederungen sind vertreten. Unter den Aufgaben interessieren uns am stärksten die geographischen. Man muß schon Reichsbahnjunghelfer oder -gehilfe sein, um in den Umriß Großdeutschlands all das hineinzeichnen zu können, was der Fragebogen verlangt. Eine Denksportaufgabe für unsere Leser: Was ist und wo findet man Vaduz?

Wir könnten noch viel erzählen von unsern Erlebnissen auf dieser Rundfahrt und von den Eindrücken, die wir bei den Reichsberufswettkämpfern gewannen. Aber wir dürfen — da die Wettkämpfe noch mehrere Tage andauern — nicht allzu sehr auf Einzelheiten eingehen. Fest steht jedenfalls, daß gerade der Berufswettkampf dieses Jahres eine ausgezeichnete Leistungsprüfung für jeden Teilnehmer darstellt. Und kann auch nicht jeder Ortssieger oder gar Gau- und Reichssieger werden, so hat er doch durch seinen Einsatz bewiesen, daß er nach besten Kräften bestrebt ist, im großen Kampf des deutschen Volkes um Lebensrecht und Weltgeltung seinen Mann zu stellen. —bt.

•

Eröffnungskundgebung in Schwarzenberg

Gestern vormittag wurde der 6. Reichsberufswettkampf mit einer Kundgebung in der Kraußhalle in feierlicher Weise eröffnet. In Gegenwart des Arbeits- und Ehrenausschusses, der Gruppenwettkampfleiter und ihrer Mitarbeiter und über 1000 Wettkampfteilnehmer eröffnete Gesamtwettkampfleiter Herzog nach Fanfarensignal der HJ. und einem Kernspruch die Kundgebung mit Grußworten, die vor allem dem Ortsgruppenleiter, dem Ehrenausschuß, den Betriebsführern, der Ehrenabordnung der SA., den Vertretern von Partei, Staat und Stadt, sowie den Vertretern der Schulen und den Mitarbeitern galten. In weiteren Ausführungen wies er darauf hin, daß sich am 1. Berufswettkampf einschließlich Beierfeld und Lauter hier 88 Wettkämpfer beteiligten. Heute, im Zeichen Großdeutschlands, sind in Schwarzenberg über 1000 Teilnehmer zu verzeichnen. Nur durch Leistungssteigerung sei es möglich, die überaus reiche Arbeit in Großdeutschland zu bewältigen. Die Gütererzeugung der Wirtschaft sei unsere stärkste Friedensmacht. In den ersten vier Jahren sei nur die Jugend zum Wettkampf angetreten. Nach dem Willen von Dr. Ley hätten sich nun überhaupt alle Schaffenden der Leistungsprüfung zu unterziehen. Nachdem der Redner noch kurz auf alles das eingegangen war, was der Reichsberufswettkampf von jedem Teilnehmer verlangt, wies er auf die Begabtenförderung hin und eröffnete dann den 6. Berufswettkampf. Der Vertreter der HJ., Kühne-Aue, legte dar, wie HJ. und DAF. Träger und Gestalter des Reichsberufswettkampfes wurden. Das hohe Ziel des 1. Reichsberufswettkampfes war es, der Jugend zu zeigen, daß die Arbeit in ihrem Wert gesteigert werde durch eigenes Können und durch eigene Leistung. F. E. Krauß führte in seiner Rede u. a. aus: „Wir sind Erzgebirger! Wir können auf das Ahnenerbe in uns stolz sein. Unsere Urväter bestanden den Kampf mit dem Berg und dem Wetter. Im Erzgebirge blühte ein Bergbau auf, einzigartig in der ganzen Welt. Die bergbauliche Technik entwickelte sich zum Vorbild für die ganze Welt, genau wie unser Bergrecht. Später lernte man Eisen auswalzen, es wurde auch verzinnt. Unser gebirgisches Weißblech war in ganz Europa berühmt. In Notzeiten haben die Gebirger geklöppelt, und zu allen Zeiten haben sie geschnitzt. Das ist uns gut bekommen. Die Hände blieben geschickt, die Köpfe erfinderisch. Schnitzen, Basteln und Erfinden gehören eng zusammen, heute wie einst. Wir haben die geschickten Hände und den beweglichen Geist unserer Vorfahren geerbt. Wir sind von der Natur besser ausgerüstet als mancher andere Stamm im deutschen Vaterlande. Das soll uns eine hohe, heimatliche Verpflichtung sein! In mancher Hinsicht haben wir aber auch unsere Nöte. Wir können unsere schwierige frachtliche Lage nur durch höhere Leistung ausgleichen. Wollen wir uns behaupten, gelingt es nur durch die höhere Leistung, durch Qualität. Jung und alt bekennt sich zum Leistungskampf, voran unsere Jugend. Wir haben eine Lehrwerkstatt. Ich kenne den freudigen Ernst, den guten Geist einer solchen Werkstatt. Wenn ich einmal Gäste bekomme, die müde und verdrießlich sind, gehe ich mit ihnen in unsere Lehrwerkstatt. Da wird jeder wieder frisch und froh. Da steht unsichtbar am Gebälk der Decke das herrliche Goethewort: „Du sollst die schlechte Arbeit hassen wie die Sünde!" Auf einer großen Tagung vor etwa acht Tagen erzählte ein Leiter des Landesarbeitsamtes, wie freudig man an der Westgrenze die Sachsen begrüßt hätte. „Gott sei Dank, Sachsen!" So geschätzt waren sie wegen ihrer Arbeitskraft, wegen ihrer Ausdauer. Ich bin dessen sicher, daß auch in Zukunft die besten Klempner und Werkzeugmacher in unserem Gebirge wohnen. Der Leistungskampf beginnt! Unser Erzgebirger, unsere erzgebirgische Jugend wird ihn bestehen. Das Erzgebirge ist noch immer fündig, die Leistung ist das Silber, die Treue ist das Gold."

Ortsgruppenleiter Richter dankte allen, die am RBWK. 1939 teilnehmen, darüber hinaus den Wettkampfleitern und Mitarbeitern, sowie den Betriebsführern, die ihre Räume zur Durchführung des Wettkampfes bereitstellten. Anschließend gab Ortsobmann Daum die Wettkampfzeiten und -orte bekannt. Nach einem Schlußwort des Ortsgruppenleiters, das in das Siegheil auf den Führer und die nationalen Weihelieder ausklang, fand die Eröffnungsfeier ihr Ende. b.

•

40 Knappen verfahren eine Wettkampfschicht.

Aus Zschorlau wird uns geschrieben: Gestern stellten sich 40 Knappen des „Bergsegen" zum Reichsberufswettkampf. In früher Morgenstunde versammelten sie sich auf dem Hofe vom Bergsegen I zum Flaggenappell. Das Hakenkreuzbanner flattert stolz am Mast auf hoher Halde. Reviersteiger Pg. W. Ebert spricht zu seinen Knappen verpflichtende Worte. Auch diese Teilnahme am Reichsberufswettkampf ist eine Pflicht gegenüber der Gemeinschaft. Dann geht es hinüber zum Sportplatz. Bald „drehen" sie dort ihre vorgeschriebenen Runden; denn mit Sport beginnt die Prüfung. Daß alle, auch die älteren Arbeitskameraden, diese Leistungsprüfung bestanden — zu bedenken ist dabei noch der eisglatte Boden — ist sehr anerkennenswert. Im Mannschaftsraum, der fein geschmückt war, saßen sie dann an den langen Tischen, sannen, schrieben und rechneten. Nach getaner Arbeit gab es ein herrlich mundendes Eintopfessen, das alle gemeinsam einnahmen. Der Küche ein besonderes Lob! Eine Zeit saß man noch beisammen, erzählte und freute sich. Als die Bergleute hinab ins Dorf steigen, durften sie die Gewißheit haben, auch mit dieser „Schicht" ihre Pflicht erfüllt zu haben.

Arbeitseinsatz am Westwall.

Das Landesarbeitsamt Sachsen teilt mit: In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Arbeitskräfte, die bereits bei den Festungsbauten an der Westgrenze beschäftigt waren oder dort beschäftigt zu werden wünschen, sich unaufgefordert dorthin begeben und sich an den Baustellen um ihre Einstellung bemühen. Einstellungen erfolgen aus besonderen Gründen nur durch die Arbeitsämter und zwar durch Vermittlung des Arbeitsamtes, in dessen Bezirk der Arbeiter, der für eine Beschäftigung bei diesen Bauten in Betracht kommt, seinen Wohnort hat. Arbeiter, die ihr Arbeitsamt übergehen und sich unmittelbar beim Bauunternehmer bewerben, können nicht mit ihrer Einstellung rechnen. Dies gilt auch für Arbeitskräfte die bereits früher bei den Westarbeiten beschäftigt waren. Kosten für Reisen, die im Zusammenhang mit der Bewerbung unternommen werden, sind nutzlos aufgewendet. Vor Bewerbungsreisen wird daher gewarnt. Wer bei den Festungsarbeiten im Westen beschäftigt werden möchte, setzt sich zweckmäßig mit dem für seinen Wohn- oder Aufenthaltsort zuständigen Arbeitsamt in Verbindung, das am besten Auskunft zu geben vermag.

---

* **12. März Heldengedenktag.** Durch Entscheidung des Führers wird der Heldengedenktag mit dem Tage der Wehrfreiheit, dem 16. 3., verbunden. Heldengedenktag ist der 16. März, ist der 16. 3. ein Werktag, der ihm vorangehende Sonntag. 1939 ist demnach der Heldengedenktag am 12. März.

* **Der „Tag der Wehrmacht" für das WHW.** war auf den Sonntag vor dem Heldengedenktag festgelegt. Die Verlegung des Heldengedenktages macht mit Rücksicht auf andere Planungen der NSV. eine Terminverlegung des Tages notwendig. Zum „Tag der Wehrmacht" für das WHW. wird der dem Heldengedenktag folgende Sonntag bestimmt werden, für 1939 demnach der 19. März.

* **Anrechnung der Kriegsdienstzeit auch bei Witwen- und Waisenrenten.** Die Landesversicherungsanstalt Sachsen teilt mit: Eine der wichtigsten Verbesserungen der Leistungen, die das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dezember 1937 für Millionen von Volksgenossen gebracht hat, ist die Anrechnung von Kriegsdienstzeit auf die Renten der Invalidenversicherung. Sie kommt wohlgemerkt nicht etwa nur für Invalidenrenten, sondern auch für Witwen- und Waisenrenten in Frage, falls der Verstorbene die erforderlichen Beiträge zur Invalidenversicherung entrichtet hat und Kriegsteilnehmer war. Sofern die Anrechnung der Kriegsdienstzeit noch nicht erfolgt ist, werden alle Empfänger einer Rente aus der Invalidenversicherung — also auch die Empfänger von Witwen- und Waisenrenten — hiermit nochmals aufgefordert, möglichst bald einen entsprechenden Antrag bei ihrer Gemeindebehörde oder unmittelbar bei der Landesversicherungsanstalt Sachsen in Dresden zu stellen. Den Anträgen sind die Militärpapiere (Paß usw.) beizufügen. Auch ist das aus dem Rentenbescheid ersichtliche Geschäftszeichen der Landesversicherungsanstalt anzugeben. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Frist für die Beantragung der Kriegsdienststeigerung am 31. Dezember 1939 abläuft. Ein Antrag ist jedoch zwecklos, wenn eine Rente aus der Invalidenversicherung bisher noch gar nicht gewährt worden ist. In diesem Falle kann nämlich die Steigerung erst später bei der Rentenbewilligung festgestellt werden. Es ist ferner vor Stellung des Antrages darauf zu achten, daß, wie es bei den seit einigen Monaten erteilten Rentenbescheiden der Fall ist, die Kriegsdienstzeitsteigerung nicht etwa schon erfolgt ist. Bei der großen Zahl der umzurechnenden Renten ist es nicht zu vermeiden, daß von der Antragstellung bis zur Erteilung des Bescheides einige Zeit vergeht. Es wird daher gebeten, von Rückfragen und Erinnerungen unbedingt abzusehen, da sie nur die Bearbeitung verzögern.

* **Einstellung in die Offiziers- und Marinebaubeamtenlaufbahn der Kriegsmarine.** Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt: Einstellungen als Marineoffizier- und Marinebaubeamtenanwärter erfolgen zum Oktober 1940 in die Laufbahnen der Seeoffiziere, Ingenieuroffiziere, Marine-Sanitätsoffiziere, Waffenoffiziere, Verwaltungsoffiziere und Marinebaubeamten. Die Meldefrist für diese Einstellungen läuft bis zum 31. Mai 1939. Voraussetzung für die Einstellung ist der Besitz des Reifezeugnisses. Infolge der Besonderheiten des Flottendienstes werden bei allen Marineoffizierlaufbahnen in gesundheitlicher Beziehung, besonders an die Sehleistung und das Farbenunterscheidungsvermögen, Anforderungen gestellt, die über die allgemeinen Tauglichkeitsforderungen für den Wehrdienst hinausgehen und im einzelnen aus den Merkblättern für die verschiedenen Marineoffizierlaufbahnen zu ersehen sind. Das Lebensalter soll am 1. Oktober des Einstellungsjahres nicht mehr als 21 Jahre betragen; die Höchstgrenze ist 22 Jahre. Für Marine-Sanitätsoffizieranwärter gelten teilweise die vorstehend aufgeführten Sonderbestimmungen. Von Wert ist der Besitz des Reichsjugend-, des Reichssport- oder des SA.-Sportabzeichens. Die Einstellungsgesuche sind an die Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einstellungsabteilung) in Kiel einzureichen. Meldungen aus dem Auslande haben über die zuständige Auslandsvertretung zu erfolgen. Gleichzeitige Bewerbung bei verschiedenen Wehrmachtteilen und verschiedenen Laufbahnen der Kriegsmarine sind unzulässig. Merkblätter, aus denen alles Wissenswerte hervorgeht, können bei der Inspektion des Bildungswesens (Einstellungsabteilung) bzw. dem zuständigen Wehrbezirkskommando angefordert werden.

* **Flieger-Wiedersehen in Köln.** Alle Vorkriegs- und Kriegsflieger der Fliegerstation Köln und der dort aufgestellten Kriegsflieger- und Ersatzabteilungen haben am 5. bis 7. August 1939 eine Wiedersehensfeier in Köln. Zuschriften erbittet C. Brahm, Köln-Mülheim, Postf. 20.

* **Die übertragbaren Krankheiten.** In der Woche vom 22. bis 28. Januar wurden in den vier Regierungsbezirken Sachsens 186 Erkrankungen und 8 Sterbefälle an Diphtherie und 104 Erkrankungen und 2 Sterbefälle an Scharlach festgestellt. An Tuberkulose der Atmungsorgane wurden 124 Erkrankungen und 50 Todesfälle, an Tuberkulose anderer Organe 12 Erkrankungen und 3 Todesfälle gemeldet.

•

Aue, 6. Febr. In der Nacht zum 4. Febr. wurde nach Zertrümmern der Schaufensterscheibe eines Ladengeschäftes in der inneren Stadt eine Walther-Pistole Nr. 799 573, Modell PPK., Kal. 7,65 mm, siebenschüssig, brüniert mit gelber Werkstoffverschalung, gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

Aue, 6. Febr. Der Waldarbeiter i. R. Emil Schlegel feierte mit seiner Frau Marie geb. Schramm in körperlicher und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Vom Führer erhielt er eine Ehrenurkunde. Das Jubelpaar wurde durch den Kreiskriegerführer Ott sowie Kameraden der Kriegerkameradschaft Raschau geehrt. Das Jubelpaar hat zwei Kinder, fünf Enkel und einen Urenkel. Unsern langjährigen Lesern herzliche Glückwünsche.

Aue, 6. Febr. Wir werden um Veröffentlichung folgender Mitteilung gebeten: Nachdem Oberbürgermeister Pillmayer nach seiner Gesundung die Dienstgeschäfte wieder aufgenommen hat, finden auch die regelmäßigen Sprechstunden Montags und Freitags von 10—12 Uhr im Stadthaus wieder statt.

Aue, 6. Febr. Der Rentner August Döschner, Bockauer Straße 1a, feiert heute in voller Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Unserem treuen Leser beste Wünsche!

SLUB
Wir führen Wissen.

In der Gauschule Bermsgrün:

Schulung von Werkfrauengruppen-Führerinnen.

50 Führerinnen der Gaufrauen-Abteilung waren auf acht Tage in die wunderschöne Gauschule der DAF. Schwarzenberg-Bermsgrün einberufen worden, wo sie mit ihrem vielseitigen Arbeitsgebiet vertraut gemacht werden. Neben Vorträgen über einzelne Gedanken der nat.-soz. Weltanschauung stand die praktische Arbeit für die Gemeinschaftsgestaltung im Vordergrund. Ueber die wichtigsten Aufgaben des Frauenamtes der DAF. unterrichtete die Gaufrauenwalterin Pgn. Hertha Schulze die Werkfrauen-Führerinnen eingehend. Den Höhepunkt der Schulung bildete der Besuch des Gauobmannes Peitsch, der in großen Zügen die wichtigsten Fragen der Frauenarbeit im Betrieb darlegte. Er legte den schaffenden Frauen nahe, an der Gestaltung ihrer eigenen Arbeitsbedingungen selbst tapfer mitzuarbeiten. Auch Lied und Spiel kamen unter der Leitung der unermüdlichen Gaubeauftragten für Werkfrauengruppen Pgn. Böttcher zu ihrem Recht. Der wohlgelungene Kindernachmittag in Beierfeld, über den wir bereits berichteten, machte sowohl den geladenen kleinen Gästen als auch den veranstaltenden Werkfrauen-Führerinnen größte Freude.

Aue, 6. Febr. Der Kreisverband Aue im Reichsbund der Kinderreichen (RdK.) besteht zur Zeit aus 22 Abschnitten, die je von einem Abschnittswart geführt werden. Für Sonnabend und Sonntag hatte der Kreiswart, Oberlehrer Crasselt-Bockau, sämtliche Abschnittswarte zu einer Schulung versammelt, die von der Landesleitung angesetzt und geleitet wurde. Im festlich geschmückten Saale des „Muldentales" konnte der Kreiswart den Geschäftsführer der Kreisleitung, Pg. Ebert, als Vertreter der Stadt Ratsherrn Frieser, vom Rassenpolitischen Amt (RA.) Kreisamtsleiter Schulrat Petermann und Rektor Ficker-Schwarzenberg begrüßen. Von der Landesleitung waren erschienen der Landesleiter selbst, Pg. Augustin und der Landesschulungsleiter Rektor Borsch, außerdem war die Gauamtsleitung des Rassenpolitischen Amtes durch Geschäftsführer Betters vertreten. Nachdem Schulrat Petermann kurz die Aufgaben des RdK. im Jahre 1939 umrissen hatte, sprach Landesleiter Augustin über die Eigenschaften des Amtsträgers im RdK. Er soll Kämpfer und Idealist sein! Dann sprach Pg. Ficker über die Zusammenarbeit zwischen RdK. und RA. Während es das Ziel des RA. ist, das deutsche Volk in seinem Bestand wert- und mengenmäßig zu erhalten, besteht seine Zusammenarbeit mit dem RdK. darin, ihn zu säubern, Aufnahmen und Ehrenbuchanträge zu prüfen, zu schulen und aufzuklären. Schließlich sprach Landesschulungsleiter Borsch über die Arbeitsmethoden der NSDAP. und die Arbeit im RdK. Die Methoden der Propaganda, der Organisation, der rechten Taktik und der Ueberraschung sollen auch auf den RdK. übertragen werden. Darnach erhielt jeder Abschnittswart eine schriftliche Aufgabe, die in der Schulung am Sonntag morgen zu lösen war. Ein Kameradschaftsabend vereinte nach dem Abendbrot die Warte und die Gäste. Der Sonntag begann mit einer Feierstunde, in der Pg. Borsch über die Begriffe Ewigkeit und Zeit sprach. Wir Menschen, so sagte er, sind die Gefäße, die das Leben tragen, das für uns ewig ist. Wir haben es von den Ahnen empfangen, um es weiterzugeben an unsere Kinder. Wer dieses Gefäß zerbricht, ohne das Leben weiterzureichen, versündigt sich am ewigen Leben. In sehr angeregter Weise wurde dann in mehrstündiger Unterhaltung über die Aufgaben der einzelnen Warte gesprochen. Diese Schulung wurde noch durch einen Vortrag des Propagandawartes Beck-Dresden über das Thema „Was mußt du als Kreisabschnittswart wissen?" unterbrochen. In der dritten Nachmittagsstunde sprach dann der Landesschulungsleiter das Schlußwort, in dem er seine Freude darüber äußerte, den Kreisverband Aue im RdK. auf dem rechten Wege zu wissen. Mit neuer Kraft und neuer Freude gingen dann die Abschnittswarte auseinander, um in die Tat umzusetzen, was ihnen zum Besten des Volkes hier gesagt worden war.

Schneeberg, 6. Febr. Der 42jährige Gendarmeriehauptwachtmeister Dittrich, der erst von kurzer Zeit aus Carlsfeld hierher versetzt worden war, wurde gestern früh gegen 8 Uhr schwer verletzt auf der Straße zwischen Neustädtel und Zschorlau aufgefunden. D. war mit seinem Motorrad aus Richtung Hundshübel kommend gegen einen Baum gefahren und hatte schwere Kopfverletzungen erlitten. Die NSKK.-Männer, die ihn fanden, leisteten erste Hilfe und benachrichtigten die Polizei und den Arzt, der die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus anordnete. D. ist in der Nacht seinen Verletzungen erlegen. Wahrscheinlich war er in der Kurve ins Rutschen gekommen und hatte die Gewalt über sein Fahrzeug, das schwer beschädigt wurde, verloren. Die näheren Erörterungen hat die Gendarmerie Zschorlau aufgenommen.

Schneeberg, 6. Febr. Ein Kameradschaftsabend im Ratskeller vereinte die Politischen Leiter der Ortsgruppe zu froher Geselligkeit. Ortsgruppenleiter Henze bezeichnete die echte Kameradschaft als das schönste Geschenk des Nationalsozialismus. Die oft bewährte Hauskapelle, Pg. Gottwald und seine Helfer, ließen bei Frohsinn und Heiterkeit den Alltag vergessen.

Schwarzenberg, 6. Febr. Im Saale des Schützenheims veranstaltete der Reichstreubund ehem. Berufssoldaten, Standort Schwarzenberg, seinen öffentlichen Kameradschaftsabend. Neben den Mitgliedern waren eine Anzahl lieber Gäste gekommen, die dadurch ihre Verbundenheit mit dem Reichstreubund bewiesen. Dem Standortleiter war es gelungen, das Grenzlandtrio unter der Leitung von Kam. Arnold-Lauter zu gewinnen, das durch seine Darbietungen den gesamten Abend ausfüllte und alle Anwesenden begeisterte. In einer kurzen Ansprache hieß der Standortleiter die Erschienenen herzlich willkommen, besonders SA.-Obersturmführer Schwotzer, ferner Standortleiter Dotzauer-Aue, die Kameraden des NS.-Marinebundes und die aktiven Kameraden vom Wehrmeldeamt. Pflege der Kameradschaft, unbedingte Treue und Einsatz für das Ganze im Sinne nat.-soz. Volksgemeinschaft sei das Gebot der Stunde, so führte der Standortleiter in seiner Ansprache aus. Auf die Frage: Weshalb Reichstreubund? zeichnete er die Aufgaben des Reichstreubundes auf, die in der Verfügung des Führers und obersten Befehlshabers der Wehrmacht vom 25. 10. 1938 festgelegt sind. Besonders rage der Punkt 3 heraus, der besage, daß der Reichstreubund die Berufsorganisation sei, die verpflichtet sei, die Vertretung und Betreuung der ehem. Berufssoldaten zu übernehmen. „So wollen wir denn im Jahre 1939 vorwärtsschreiten, glücklich und dankbar in dem Bewußtsein, in einer festverbundenen Volks- und Kameradengemeinschaft arbeiten und kämpfen zu dürfen für ein stolzes Volk, geführt von seinem Führer, den uns die Vorsehung geschenkt hat", so schloß die Ansprache, der das Siegheil folgte. Kam. Kurt Ficker wurde die Bundesehrennadel für zehnjährige Mitgliedschaft mit anerkennenden Worten für seine Treue dem Reichstreubund gegenüber überreicht.

Schwarzenberg, 6. Febr. Wegen reger Nachfrage wird der Vortrag des Generals v. Lettow-Vorbeck, morgen, 7. Februar, nach dem Ottensteinsaal übertragen. Die dort versammelten Zuhörer werden nach dem Vortrag Gelegenheit haben, den Redner noch persönlich zu hören.

Johanngeorgenstadt, 6. Febr. Die Volksschule hält heute und morgen öffentlichen Unterricht. Am Mittwoch findet 20 Uhr ein Elternabend statt. — Das 50jährige Geschäftsjubiläum begeht heute die Firma Otto Wegeleben, Uhrengeschäft in der Bahnhofstraße. Der Jubilar steht im 76. Lebensjahre. Seit 1924 ist sein Sohn, der Uhrmachermeister Paul Wegeleben, Teilhaber. Der Begründer der Firma stammt aus Eisleben.

Radiumbad Oberschlema, 6. Febr. Im Saale der „Sächs. Schweiz" versammelten sich zu Hunderten die Mitglieder des Reichsluftschutzbundes aus Schneeberg, Ober- und Niederschlema und Griesbach zu einem Kameradschaftsabend, der einen schönen Verlauf nahm. In seiner Begrüßungsansprache dankte Gemeindegruppenführer Peecat aus Schneeberg den Untergruppenführer Katzer, Radiumbad Oberschlema, für die Vorbereitung des Abends. Er zeichnete ein anschauliches Bild von der Arbeit des RLB., deren Segen jeder in den kritischen Septembertagen des vorigen Jahres verspürt habe, und mahnte, nicht zu rasten, bis jedes Haus luftschutzbereit sei. Anschließend sprach Bürgermeister Dr. Lurtz-Schneeberg über den Sinn und die Bedeutung des Luftschutzes. Ortsgruppenleiter Weigel-Radiumbad Oberschlema betonte den Wert der Zusammenarbeit zwischen dem behördlichen und häuslichen Luftschutz. Ortsgruppenleiter Straube-Niederschlema forderte, daß alle in die Gemeinschaft des RLB. hineinwachsen sollen zum Wohle des Volkes. Gemeindegruppenführer Peecat berichtete über die Ausbildung der Amtsträger und dankt ihnen für ihre vorbildliche Arbeit, besonders lobte er die Amtsträgerinnen. In Vertretung von Bürgermeister Frenzel gab Kam. Rössel-Aue eine Rückschau auf die erfolgreiche Arbeit des RLB. im Bezirk. Im Auftrag des Landesgruppenleiters Generalmajor Schröder verteilte er mit Dankesworten Anerkennungsschreiben an besonders verdiente Mitglieder. Er gab seinem Vertrauen zum Friedenswillen des Führers Ausdruck und schloß mit einem Siegheil auf Adolf Hitler und seinem treuen Paladin Göring. Die Weihelieder beendeten die Feier. Untergruppenführer Katzer leitete dann den geselligen Teil des Abends. Bademeister Ebert bot mit der Singgruppe des Radiumbades eine erzgeb. Hutzenstube und gab mit seinen Schnorken köstliche Proben seines urwüchsigen Humors, der dröhnende Lachsalven auslöste. Die Klöppelmädel sangen sauber und mit Wärme die tiefempfundenen Heimatlieder Anton Günthers, sie ernteten stürmischen Beifall. Das Stimmungsbarometer stieg gewaltig, als beim Kehrreim des „Bugelbeerbaams" alles fröhlich schunkelte. Frau Ilse Donath stimmte ein „Loblied" auf die Männer an. Eine Verlosung bereitete den glücklichen Gewinnern viel Freude. Aber auch die Nieten waren bald vergessen, denn schon spielte der Musikmeister zum Tanze auf, dem man noch lange huldigte.

Griesbach, 6. Febr. Die NS.-Frauenschaft hatte zu einem öffentlichen Abend auf der Goldenen Höhe eingeladen, der sehr stark besucht war. Nach einleitenden Worten der Frauenschaftsleiterin begannen die Vorträge mit dem Lied „Heilig Vaterland". Dann folgte der Kernspruch, er leitete über zur Rede der Pgn. Hösel-Aue, die in eindringlicher Form den Wert der Frauenarbeit im Deutschen Frauenwerk schilderte. Ausgehend von der Entwicklung der sozialen Frauenarbeit zeigte sie an Beispielen die praktische Hilfe, die geleistet wird und die mithilft, Standesunterschiede zu überwinden. Keine deutsche Frau darf sich der Pflicht zur Mitarbeit entziehen. Ortsgruppenleiter Jungnickel unterstrich nochmals ihre Worte. Dem Lied „Deutschland, heiliges Wort", schloß sich das „Mägdespiel" von Blunk an. Die Spielerinnen entledigten sich ihrer Aufgabe mit viel Geschick und ernteten reichen Beifall. Besonders erwähnt seien die Darstellerinnen Merten, Kretzschmar, Opitz und Böhm. Es folgte ein weiteres lustiges Spiel, bei dem Frau Hoffmann und Frieda Kretzschmar beteiligt waren. Mit dem gemeinsamen Gesang „Heil euch, ihr deutschen Brüder" schloß die gelungene Veranstaltung.

Zschorlau, 6. Febr. Eine zahlreiche Zuhörergemeinde des DWBW. erlebte einen fesselnden Vortrag. Stud.-Ass. Willy Martin, durch seine volkstümliche und packende Art des Vortrages bekannt und geschätzt, sprach über „Kunst und Handwerk im Tierreich". Was er den Hörern an Beispielen von „gerissenster" Geschicklichkeit und kunstvollster Arbeitsleistungen im Tierreich schilderte, war fast unglaublich. Immer gespannter machte er seine Hörer auf die Lösung der Frage: Haben die Tiere einen Verstand? Er ordnete seine ausgewählten Beispiele — Lichtbilder und Filme trugen zur Veranschaulichung bei — nach den vier Daseinsgrundsätzen in der Natur: Sicherung der Ernährung, Sicherung des Lebens, Sorge um Erhaltung der Art und Sorge um die Nachkommenschaft, Wie verblüffend wirkten da, um ein Beispiel zu nennen, die Schilderungen von den schlauen Pilzzüchtern unter den Tieren, von den raffinierten Wohnbauten der Biber, von der planvollen Ordnung des Gemeinschaftslebens im Ameisenstaat und, als Höhepunkt, von den Affenversuchen auf Teneriffa, die die gestellte Frage wenigstens für diese Tiere bejahten. In abschließender allgemeinverständlicher Darstellung gab der Redner dann das wissenschaftliche Forschungsergebnis: die uns wunderbar erscheinenden geistigen Fähigkeiten im Tierleben sind nur aus dem Instinkt erklärbar. Die Zuhörer, die gespannt den Ausführungen des Redners gefolgt waren, dankten mit starkem Beifall für dieses Erlebnis.

Pöhla, 6. Febr. Der Gesangverein hielt im Deutschen Haus seine Jahreshauptversammlung ab. Schriftführer Weißflog hob im Jahresbericht das große politische Geschehen hervor und betonte die Bedeutung der Septembertage für unsere Heimat. Aus dem Vereinsleben ist zu berichten: Es wurden 22 Uebungsstunden abgehalten, die im Durchschnitt 12 Besucher hatten. Am 19./20 Februar des vergangenen Jahres wurde das WHW.-Singen durchgeführt. Ein schöner Erlös konnte dem WHW. zugeführt werden. Am Kreissängertag in Zwickau nahm der Vereinsführer Oehme teil. Zum Gruppensingen in Schwarzenberg-Wildenau war der Verein mit einer stattlichen Anzahl von Kameraden vertreten. Auch zum Kreissängerfest in Zwickau war eine Abordnung gefahren. Am 5. März trat der Verein mit einem öffentlichen Liederabend hervor. Der Mitgliederstand erlebte nur geringe Veränderungen. Im Frühjahr wird ein Wertungssingen durchgeführt. Der Liedermeister forderte die Kameraden zur regen Mitarbeit und zum fleißigen Besuch der Singstunden auf. Kamerad Sternkopf gab den Kassenbericht. Der Vereinsführer Oehme läßt sich auf einige Zeit von seinem Amte beurlauben. Die Geschäfte führt währenddessen Kamerad M. Richter. Nach Worten des Dankes an die Vereinsführung wurde die Versammlung mit dem Gruß an den Führer beendet.

*

** **Zwickau.** Beim Befestigen von Kabeln stürzte der 18jährige Martin Wagner in Cainsdorf von einer zehn Meter hohen Leiter. Er zog sich schwere Verletzungen zu, die seine Einlieferung ins Krankenhaus erforderlich machten.

** **Zwickau.** Im Vollbesitz seiner körperlichen und geistigen Frische beging der Fabrikant Dr. Möckel seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar, der schon 1922 den Führer in München kennenlernte, hatte in früheren Jahren oftmals die Freude, den Führer in seinem Hause als Gast begrüßen zu können. In jedem Jahre hatte der Führer seines Geburtstages gedacht. Am Freitag überbrachte Reichsstatthalter und Gauleiter Mutschmann persönlich dem Jubilar im Auftrage des Führers das Goldene Ehrenzeichen der Partei. Auch der Kreisleiter und der Oberbürgermeister von Zwickau überbrachten ihre Glückwünsche.

** **Zwickau.** Der Präsident der Reichsmusikkammer, Prof. Dr. Raabe, dirigierte im vollbesetztem Schwanenschloß das Städtische Orchester, dessen Leistungen seine höchste Anerkennung fanden. Am Vormittag war Prof. Dr. Raabe in Gegenwart von Kreisleiter Preißler von Oberbürgermeister Dost empfangen worden und hatte sich mit den Worten „Es kommt alles darauf an, zu erkennen, daß die Kultur nicht der Schmuck, sondern der Zweck des Lebens ist" in das Goldene Buch der Stadt Zwickau eingetragen.

** **Chemnitz.** In der Reese-Straße wurde ein 34 Jahre alter Arbeiter von einem Pferde geschlagen. Der Mann wurde mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo er starb.

** **Dresden.** In der Freiberger Straße wurde eine 78jährige Fußgängerin von einem Radfahrer umgefahren und schwer verletzt. Der Radfahrer ergriff die Flucht.

** **Freitag.** Beim Linksabbiegen wurde ein Personenkraftwagen von einem Lastauto erfaßt. Der Fahrer des Personenwagens erlitt schwere Verletzungen.

Amtliche Anzeigen.

Mahnung zur Steuerzahlung an Stelle von Einzelmahnung.

An die Zahlung aller in der Zeit vom 11. Januar bis 10. Februar 1939 fällig gewesenen bzw. fällig werdenden Beträge an Einkommen-, Körperschaft-, Umsatz-, Vermögen-, Versicherung- und Beförderungsteuer sowie der am 15. jd. Mts. fälligen Tilgungsbeträge der Ehestandsdarlehen wird erinnert.

Die Fälligkeitstermine für die einzelnen Steuerarten ergeben sich aus den Steuerbescheiden oder den Steuerkalendern der Tageszeitungen.

Wenn nicht spätestens am Tage der Fälligkeit gezahlt wird, ist ein

Säumniszuschlag von 2 v. H.

verwirkt.

Die gleiche Erinnerung ergeht sinngemäß an die Arbeitgeber, die die bis zum 5. Februar 1939 abzuführenden Lohn- und Wehrsteuerbeträge bis zum Ablauf des 7. Februar 1939 noch nicht gezahlt haben, und an die Arbeitgeber, die die bis zum 20. Februar 1939 abzuführenden Lohnsteuer- und Wehrsteuerbeträge nicht rechtzeitig leisten werden.

Ferner wird an die pünktliche Abführung der Steuerabzugsbeträge von Aufsichtsratsvergütungen sowie vom Kapitalertrag erinnert, die binnen einer Woche nach dem Zufließen der Vergütungen oder des Kapitalertrags zu entrichten sind.

Steuerrückstände und Säumniszuschläge werden alsbald durch Zwangsvollstreckung eingezogen.

Aue und Schwarzenberg, 6. Februar 1939.

Das Finanzamt Aue.	Das Finanzamt Schwarzenberg.
Postscheckkonto 98776 Leipzig.	Postscheckkonto 7284 Leipzig.
Reichsbankgiro 111 Aue.	Reichsbankgiro 111 Schwarzenberg.

Dienstag, den 7. Februar 1939, vorm. 10 Uhr soll in Lauter ein Lastkraftwagen (Chrysler) öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Gasth. z. Bahnhofstraße.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwarzenberg.

Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig.

5.50 Nachr., Wetter. 6.00: Morgenruf, Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7.00: Nachr. 8.00: Gymnastik. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.30: Wetter, Tagesplan. 11.55: Zeit u. Wetter. 12.00: Konzert 13.00: Nachr. 14.00: Zeit. Nachr., Börse. 14.15: Musik. 16.00: Konzert, dazw. 17.00 Uhr: Nachr. 19.50 Umschau am Abend. 20.00: Nachr. 22.00: Nachr., Sport.

Dienstag, 7. Febr.: 10.00: Deutsches Blut in fremdem Sold. 15.00: Aus der Arbeit einer Aerztin. 15.20: Faschingsschwank aus Wien. Fantasiebilder für Klavier, Werk 26, von R. Schumann. 15.45: Es war der schönste Wald, den ich gekannt. 18.00: Wie bestimmt man Vitamine? 18.20: Klaviermusik (Schallplatten). 18.55: Junge sächsische Dichtung: „Der bessere Freund", Erzählung von Hertha Grandt. Gedichte von Helmut Bartuschek. 19.15: Karl Erb singt Lieder von Schubert und Wolf. Am Klavier: Fritz Weißmann. 20.10: Adam contra Eva. Neue Variationen über ein uraltes Thema. 22.20: Internationales Wintersportecho. 22.40: Wiener Fasching 1939.

Deutschlandsender.

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetter, Musik. 6.30: Musik, dazw. 7.00: Nachr. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Konzert, dazw. 13.00: Glückwünsche. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse. 16.00: Musik. 20.00: Kernspruch, Nachr. 22.00: Nachr., Wetter, Sport.

Dienstag, 7. Febr.: 10.00: Deutsches Blut in fremdem Sold. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 15.15: Heiter und froh. 17.00: Die junge Front. Wilhelm Utermann erzählt: 18.00: „Ich will zur Kriegsmarine!" Ueber die Voraussetzungen der Einstellung. 18.15: Ich warf zwei edle Rosen . . . Volksballaden und Volkslieder deutscher Stämme jenseits der Grenzen. 18.45: Deutsche Werkstoffe im Automobilbau. Leistungsschau. 19.15: Verklungene Stimmen. 20.10: Fünftes Schuricht-Konzert. 1. Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie in G-Dur; 2. Karl Höller: Kammerkonzert für Cembalo und kleines Orchester, Werk 19; 3. Peter Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 6 H-Moll (Pathétique), Werk 74. Solistin: Li Stadelmann (Cembalo). Es spielt das Große Orchester des Deutschlandsenders. Dirigent: Carl Schuricht. Dazw.: 20.00: Politische Zeitungsschau. 22.20: Internationales Wintersportecho. 23.00: Ball der Stadt Wien.

Turnen Sport Spiel

Sachsen in München geschlagen!

Bayern und Schlesien im Endspiel um den Reichsbundpokal.

Bayern—Sachsen 2:1.

In München trafen sich vor 20 000 Zuschauern im Kampf der Vorschlußrunde des Reichsbundpokals Bayern und Sachsen. Erst die Spielverlängerung brachte die Entscheidung. In der 109. Spielminute hatten die Bayern mit 2:1 (1:1) gegen die von einigem Pech verfolgten Sachsen den Sieg sichergestellt. Ein sächsischer Sieg wäre keinesfalls unverdient gewesen. Die Gäste spielten nicht nur für das Auge schöner, sie waren auch schneller und stellten überhaupt eine Einheit dar, deren Gesamtleistung in jeder Hinsicht befriedigen konnte.

Sehr gut spielte wieder Helmut Schön, der geistige Lenker aller Angriffsaktionen der Sachsen. Ausgezeichnet hielt sich auch das Schlußdreieck, und erstaunlicherweise stand auch die Läuferreihe den Nationalspielern Kupfer, Kitzinger und Goldbrunner auf der anderen Seite um nichts nach. Von den Bayern zeichneten sich ebenfalls Läuferreihe und Abwehr aus, wobei sich der linke Verteidiger Schmeißer ein Sonderlob verdiente. Im Angriff wurde viel Einzelspiel getrieben. Sehr gut spielten Lehner, der flinke Fürther Fiederer und der Mittelstürmer Herdin. In der achten Minute fiel das Führungstor für Sachsen. Nach vorangegangenem Abseits erhielt der Linksaußen Arlt den Ball, spielte sich durch und schoß glatt ein. In der 35. Minute fiel der Ausgleich. Von dem linken Verteidiger Hempel prallte der wuchtige Schuß Lehners ins Netz. In der zweiten Spielhälfte fielen keine Treffer. So kam es zur Spielverlängerung. Nach den ersten 15 Minuten wurden abermals die Seiten gewechselt. Ein Wiederholungsspiel stand schon in Aussicht, als dann in der vierten Minute die Entscheidung fiel. Zweimal bekam Streitle einen Abstoß des sächsischen Tormanns Birkner auf den Fuß. Beim zweiten Male gab er eine weite Vorlage nach links. Gorsky kam wieder in Ballbesitz und diesmal traf er ins Schwarze.

Württemberg—Schlesien 1:2.

Rund 30 000 Zuschauer erlebten in Stuttgart bei herrlichem Sonnenwetter einen bis zur letzten Spielminute spannenden Kampf zwischen den Mannschaften der Gaue Schlesien und Württemberg. Die Schlesier, die die Ostmark aus dem Rennen geworfen hatten, konnten auch die starke Vertretung Württembergs mit 2:1 (0:1) schlagen. Während die Schlesier mit einer äußerst kampffreudigen und starken Mannschaft erschienen, konnten die Württemberger nicht an ihre Bestleistungen anknüpfen.

• • •

Sturm Beierfeld siegt weiter!

Die erwarteten Pokalspielsieger im Westerzgebirge.

Gestern ging im Auer Kreisgebiet eigentlich alles bis auf die erste Punktspielniederlage der Bermsgrüner glatt vonstatten. Um den Tschammerpokal setzte sich nach Ausscheiden der noch beteiligt gewesenen zweiklassigen Mannschaften aus Bockau und Eibenstock in der ganzen noch dreifachen Gruppe die I. Klasse mit SB und TuR Aue sowie FC Lößnitz zur ersten Zwischenrunde durch. TuR Aue fertigte Teutonia Bockau überlegen 9:2 ab. Der SB Aue kam aus Zwönitz mit einem 4:2- und der FC Lößnitz mit einem 3:2-Sieg heim. In der Bezirksklasse Zwickau-Plauen schraubte sich Beierfeld durch seinen bedeutungsvollen 3:1-Sieg über VfL Zwickau eine Stelle weiter nach oben, während der lachende Dritte Reichenbach ist, für den Schrittmacherdienste geleistet wurden, indem VfL Zwickau nunmehr vier Punkte als Tabellenzweiter zurückliegt. Günstig ist für Beierfeld, daß SC Zwickau zu Hause von SuBC Plauen geschlagen wurde.

Sturm Beierfeld—VfL Zwickau 3:1 (1:1).

Wenn die Beierfelder vor wieder reichlich 1000 Zuschauern je einen Sieg schwer und mit höchster Mühe und Not erkämpften, dann war es der gestrige gegen VfL Zwickau. Nun aber nicht etwa deswegen, weil sich ein so guter Gegner zur Wehr setzte — im Gegenteil, VfL Zwickau enttäuschte gewaltig als Tabellenzweiter. Nein, weil es bei Beierfeld diesmal trotz des Sieges bis auf die letzten 20 Minuten absolut nicht klappen wollte. Es mag sein, daß der Boden gestern besser aussah als er in Wirklichkeit zu spielen war. Dennoch machte man sich die Sache auch selbst schwer. Gerade in der ersten Halbzeit, wo die Gäste mit sorglosem Spiel ihre schwächste Zeit hatten, nützte man diese nicht genügend aus. Man handelte nicht nach dem Grundsatz: Der stärkste Angriff ist die beste Verteidigung. Ständiges Zurückbleiben und zu langsames Anlaufen (Auerswald II) waren zu tadeln. Der durch die Stopper- und Aufbautaktik von Grimm an sich nur vier Mann starke Sturm eilte meist nur zu dritt dem Ziele entgegen. Da war natürlich nichts zu machen, zumal auch diese drei recht kopflos waren, und sich außerdem das Fehlen von Breitfeld stark bemerkbar machte. So blieb es zunächst bei dem einzigen, in der achten Minute durch Grimm und Rechtsaußen Hecker II mit großer Kunst erzielten Führungstreffer. Man schlug der bei einem Freistoß an der Strafraumlinie entgegengestellten Abwehrmauer ein Schnippchen. Grimm schoß nicht aufs Tor, sondern legte Hecker fein vor, der ebenso fein vollendete. Vordem hatte Zwickaus Mittelsturm durch zu langes Zögern eine sichere Chance verpaßt, so daß Männel dann den Ball noch glücklich in die Hände gespielt erhielt. Brenzlig wurde es aber dann, als in der 32. Minute der Ausgleich fällig wurde — ein unglückliches Selbsttor von Hecker III — und auch bis Halbzeit nichts mehr herauszuholen war. Nicht nur bis zur 21. Min., wo Beierfeld durch einen von Grimm sicher verwandelten Handelfmeter zum 2:1 kam, sondern auch weiterhin kennzeichnete noch ein beklommenes, nervöses Gefühl den Kampf. Erst als in der 28. Minute die im Endspurt tonangebenden Beierfelder ein sauberes drittes Tor nach Kombination Heinz-Hecker-Auerswald II durch letzteren erzielt hatten, legte sich die Hemmung, und die Beierfelder waren wohl wie vom Alpdruck befreit, weil endlich die Entscheidung gefallen war. Die letzte Viertelstunde brachte noch wechselnde Vorstöße beider Gegner, wobei allerdings die der Beierfelder weit gefährlicher waren. Bei zwei prächtigen Langschüssen von Grimm und Hecker war lediglich die Querlatte der rettende Engel für die Zwickauer. Kurz vor Ende bekam Pampel-Zwickau noch Platzverweis. Das war für die Gäste freilich eine bittere Pille, da sie ja schon auf Lungwitz und Pleul verzichten müssen. Ueber die Herausstellung war man auch geteilter Meinung. Wir können uns in diesem Falle, wo von unserem Standpunkt aus nichts Besonderes zu beachten war, nur an Schiedsrichter Pausch halten, der uns mitteilte, daß der Zwickauer wegen Nachschlagens herausgestellt wurde, nachdem er vorher schon ermahnt worden war. Abschließend sei noch gesagt, daß der weit größere Kampfgeist der Beierfelder den Sieg unbedingt verdient machte. Andererseits kam der zu gemächlich nach systemvollem Zusammenspiel trachtende VfL nie nichtig in Fluß.

Die Pokalspiele:

TuR Aue—SC Teutonia Bockau 9:2 (6:0).

Wenn sich die Bockauer Teutonen mit dieser unerwartet hohen Niederlage abfinden mußten, so haben sie eben das Pech gehabt, den TuR in einer glänzenden Verfassung anzutreffen. Praktisch genommen hatte die Platzelf die stärkste Besetzung aufgeboten, um sich die erste Zwischenrunde auf keinen Fall entgehen zu lassen. Sie hat Bockau förmlich überrumpelt und schon bis zur Halbzeit die Angelegenheit für sich entschieden. Ausschlaggebend war in erster Linie, daß die Platzelf nicht nur spielte, sondern auch von ihrer Schuß- und Durchschlagskraft ganz ausgiebig Gebrauch machte. Gegen diese Schüsse war zum größten Teil kein Kraut gewachsen. An dem reichen Torsegen beteiligten sich Schubert (3), Herrmann (2), Zierold (2), Prell (1), Irmisch (1). Bockau kam bei 7:0 zum 7:1 und bei 9:1 zum 9:2.

BC Eibenstock—FC Lößnitz 2:3 (1:1, 2:2) in Verlängerung.

Auf dem ungewohnten Eibenstöcker Platz konnten sich die Lößnitzer nur schwer entfalten, zumal sie ohne Voigtmann (der den Bund der Ehe eingegangen ist), Oertel und Zogbaum spielten. Daß sich die Erstklassigen aber doch noch den heiß umstrittenen Sieg sicherten, war besonders ein Verdienst von Mittelläufer Martin, der gut in Schwung war, Auerswald hatte viel Schußpech. Für die Entscheidung sorgte aber erst Rechtsaußen Stölzel fünf Minuten vor Schluß der zweiten Verlängerung, nachdem für die beiden ersten Tore Seidel und Martin gezeichnet hatten.

VfB Zwönitz—Sportverein Aue 2:4 (0:2).

Der harte Boden hatte auch ein hartes Spiel zur Folge, wobei Aue durch erhebliche Verletzung seines Torwartes Reinwart kurz nach der Halbzeit der Leidtragende war. Daß der Kampf noch gewonnen wurde, war durch die bessere Gesamtspielweise verdient. Der SB führte zuerst durch zwei Tore von Jany 2:0, worauf Zwönitz durch Groß I auf 1:2 verbesserte. Nachdem Kaden auf 3:1 erhöht hatte, war Zwönitz wieder durch Bauer erfolgreich. Schließlich konnte Geißler durch das vierte Tor den Sieg und damit die Teilnahme an der ersten Zwischenrunde sicherstellen.

II. Kreisklasse, Staffel 1:

Olympia Grünhain—BWG Wellner Aue 7:0 (4:0).
Tv. Bermsgrün—Tv. Sachsenfeld 2:3 (1:1).
Tv. Markersbach—BWG Kircheis Aue 2:2 (1:0).

Die große Ueberraschung ist die erste Niederlage des Tabellenführers. Bei der Platzelf versagte diesmal der Sturm. Andererseits brachte aber auch Sachsenfeld den größeren Kampfgeist auf und konnte somit auch einen verdienten Sieg mit nach Hause nehmen. An der Meisterschaft der Bermsgrüner ist trotzdem nicht mehr zu rütteln. Dafür kann aber Sachsenfeld seine zweite Stelle halten, wenn das letzte Spiel gewonnen wird. — Grünhain hatte gegen die Auer Wellnerelf keine Schwierigkeit, zum glatten Sieg zu kommen. — Anders war es in Markersbach, wo die Kircheiself einen bedeutsamen Punkt nach Hause brachte. Die Platzelf mußte mit vier Ersatzleuten antreten.

Staffel 2:

Sportfreunde Sosa—Turnerschaft Neustädtel 2:4 (2:2).
Tv. Schönheide—BC Stützengrün 3:1 (0:1).
FC Schönheide—Tv. Radiumbad Oberschlema ausgefallen.

Neustädtel leistete in Sosa recht großen Widerstand und konnte sich sogar knapp behaupten. — Die Schönheider Turnerelf ging aus dem Kampf gegen Stützengrün als verdienter Sieger hervor. Der Kampf FC Schönheide—Oberschlema fiel wegen Eishockeyverpflichtungen des FC Schönheide aus.

Untere Mannschaften:

TuR Aue II—Teutonia Bockau II 6:1; VfB Zwönitz Jgd.—SB Aue Jgd. 1:4.

HJ-Meisterschaft:

Olympia Grünhain—Sturm Beierfeld 4:1; Tv. Markersbach—Tv. Bermsgrün 1:2.

•

Punktspiele am 12. Februar:

VfB Zwönitz—Viktoria Lauter; Waldhaus Lauter—Tschft. Albernau; Post-SV Aue—BWG Kircheis Aue; Tv. Erla-Crandorf—Tv. Bermsgrün; Tv. Markersbach—Tv. Raschau; Tv. Radiumbad Oberschlema—Tschft. Neustädtel; BC Eibenstock—Teutonia Bockau; Tv. Schönheide—Eiche Zschorlau; BC Stützengrün—FC Schönheide.

•

Fußball in Sachsen.

Zwickau-Plauen: Bezirk: FC 02 Zwickau—VfB Glauchau 0:2 (0:1); Zwickauer SC—Plauener SuBV 1:2 (1:0); 1. SV Reichenbach—BC Elsterberg 3:1 (2:1); VfB Rodewisch—1. VfC Plauen 3:0 (3:0). Kreis: SV Georgenthal—VfB Plauen 3:1 (2:1); Tv. Raschau—VfL Reichsbahn Plauen 5:3 (3:1). Abt. Göltzschtal: Teutonia Netzschkau—Spielv. Falkenstein 5:0 (3:0); SC Ellefeld—SV Treuen 3:2 (1:1); Tv. Mühlgrün—FC Dorfstadt 2:4 (1:1). Tschammerpokal: VfB Auerbach—Spielvgg. 09 Plauen 2:2 (1:1); SV Grünbach—VfL Rebesgrün 3:2 (2:2); Tv. Theuma—VfR Plauen 6:0 (3:0).

Chemnitz: Bezirk: Sportfreunde Harthau—Sportklub Limbach 2:2; Sportklub Döbeln—VfL Hohenstein 1:2; Sportverein Grüna—VfL Adorf 3:3; Sportvgg. Hartmannsdorf—Tanne Thalheim 6:0; Germania Mittweida—Mittweida 99 3:0.

Leipzig: TuV Leipzig—Sportfreunde Neukieritzsch 11:0 (6:0); VfB Zwenkau—Viktoria Leipzig 2:4 (0:1); Wacker Leipzig—Eintracht Leipzig 4:1 (2:0); Sportvgg. Leipzig—Sportfreunde Markranstädt 3:4 (1:1).

Dresden: DSC Dresden—Spielvgg. Leipzig 2:1 (0:1). Punktspiele: Sportfreunde Freiberg—Sportverein Riesa 2:5 (1:4); Südwest Dresden—VfB 03 Dresden 4:1 (0:1); Dresdensia Dresden—TSV Gröditz 5:0 (2:0); BC Radebeul—VfL Reichsbahn Dresden 5:3 (2:0); SC 04 Freital—Sachsen Dresden 2:1 (2:0).

•

Liga im Reich:

Gau Berlin-Kurmark: Minerva 93—Blauweiß 0:1; Berliner Sportverein 1892—Hertha-BSC 1:2; Brandenburger SC 05—Wacker 04 3:1; Friesen Cottbus—SV Elektra 3:1; Union Oberschöneweide—Tennis-Borussia 2:0.

Gau Schlesien: Breslau 06—Ratibor 03 5:1.

Gau Mitte: SV 05 Dessau—Fortuna Magdeburg 11:1; Cricket-Viktoria Magdeburg—SV 08 Steinbach 2:2; Merseburg 99—FC Thüringen Weida 1:2; 1. FC Lausche—VfL 96 Halle 2:3.

Gau Nordmark: Komet Hamburg—Holstein Kiel 2:1; Hamburger SV—Polizei Lübeck 4:0; Eimsbüttel Hamburg—Viktoria Hamburg 4:2; FC St. Pauli—Altona 93-Borussia 3:2; Rasensport Harburg—Borussia Harburg 4:3.

Gau Niedersachsen: Hannover 96—MSV Lüneburg 5:0; ASV Blumenthal—Eintracht Braunschweig 0:1; VfL Osnabrück—Algermissen 1911 5:0; Jäger 07 Bückeburg—Werder Bremen 6:3; VfB Peine—Arminia Hannover 3:4.

Gau Westfalen: Westfalia Herne—FC 04 Schalke 0:3; Spvgg. Röhlinghausen—Arminia Marten 4:1; SV Höntrop—Spvgg. Herten 0:6; Preußen Münster—VfL 48 Bochum 0:2; Arminia Bielefeld—Borussia Dortmund 1:1.

Tabellenstand der Gauliga vom 5. Februar:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore + −	Punkt. + −
VfB. Leipzig	13	9	1	3	36:16	19:7
Polizei-SV. Chemnitz	14	8	1	5	40:24	17:11
Fortuna Leipzig	14	7	1	6	29:30	15:13
SC. Planitz	11	6	2	3	28:20	14:8
BC. Hartha	12	7	0	5	37:28	14:10
SC. Dresden	11	6	1	4	19:15	13:9
Guts Muts Dresden	13	5	2	6	17:19	12:14
Sportfr. 01 Dresden	14	4	3	7	17:33	11:17
Konkordia Plauen	13	3	1	9	23:30	7:19
TuR. 1899 Leipzig	13	2	2	9	19:50	6:20

Bezirksklasse Zwickau—Plauen:

1. SV Reichenbach	14	10	1	3	33:23	21:7
VfL. Zwickau	14	7	3	4	34:24	17:11
FC. 02 Zwickau	14	7	3	4	29:29	17:11
VfB. Glauchau	14	6	4	4	33:23	16:12
SuBC. Plauen	13	7	1	5	31:24	15:11
Sturm Beierfeld	15	7	1	7	37:34	15:15
VfB. Rodewisch	16	5	5	6	32:36	15:17
1. VfC. Plauen	15	6	2	7	23:37	14:16
SVg. 07 Meerane	14	5	3	6	35:41	13:15
SC. Zwickau	15	6	1	8	33:39	13:17
BC. Elsterberg	16	1	2	13	22:47	4:28

2. Kreisklasse, Staffel 1:

Tv. Bermsgrün	14	13	0	1	76:18	26:2
Tv. Sachsenfeld	15	11	1	3	59:34	23:7
Olympia Grünhain	14	10	0	4	70:22	20:8
Tv. Markersbach	15	7	0	8	38:46	13:17
Tv. Raschau	12	5	2	5	41:49	12:12
Postsportverein Aue	13	4	0	9	27:50	8:18
BWG. Kircheis Aue	13	3	1	9	21:51	7:19
BWG. Wellner Aue	14	3	1	10	25:58	7:21
Tv. Erla-Crandorf	12	2	2	8	26:55	6:18

2. Kreisklasse, Staffel 2:

Teutonia Bockau	14	13	1	0	82:26	27:1
SC. Eiche Zschorlau	15	11	1	3	50:26	23:7
BC. Eibenstock	13	6	3	4	53:31	15:11
Sportfreunde Sosa	16	7	1	8	55:41	15:17
FC. Schönheide	14	5	3	6	28:29	13:15
Tv. Schönheide	16	6	1	9	51:54	13:19
BC. Stützengrün	13	5	2	6	31:34	12:14
Tv. Neustädtel	15	5	1	9	29:65	11:19
Tv. Carlsfeld	13	4	1	8	39:75	9:17
Tv. Rdb. Oberschlema	13	2	0	11	26:63	4:22

Gau Niederrhein: Turu Düsseldorf—Union Hamborn 2:0; Schwarz-Weiß Essen—Rot-Weiß Essen 1:3; Duisburg 48/49—Fortuna Düsseldorf 3:0; SSV Wuppertal—Hamborn 07 2:3.

Gau Mittelrhein: Mülheimer SV—VfL 99 Köln 2:0; Alemannia Aachen—TuS Neuendorf 3:3; Tura Bonn—VfR Köln 0:2.

Gau Hessen: Kewa Wachenbuchen—SC 03 Kassel 2:2; FC 93 Hanau—Hessen Hersfeld 5:1; VfB Friedberg—VfB Großauheim 2:1; Kurhessen Kassel—Sport Kassel 2:1.

Gau Südwest: Eintracht Frankfurt—SV Wiesbaden 1:0; Reichsbahn Rot-Weiß Frankfurt—FSV Frankfurt 1:1; Borussia Neunkirchen—Kickers Offenbach 3:1; FK 03 Pirmasens—Wormatia Worms 1:1; FV Saarbrücken—TSG 61 Ludwigshafen 3:1.

Gau Baden: Karlsruher FV—VfR Mannheim 0:0; Freiburger FC—Spvgg. Sandhofen 2:1; SV Waldhof—Phönix Karlsruhe 2:1; 1. FC Pforzheim— VfB Mühlburg 1:1; VfL Neckarau—FV Offenburg 1:2.

Gau Bayern: Jahn Regensburg—1. FC Nürnberg 7:0; Spvgg. Fürth—VfB Stuttgart (Gesellschaftsspiel) 2:1.

Gau Ostmark: Rapid Wien—Wacker 0:0; Austria Wien—Amateure-Fiat 4:4; Vienna—Sportklub 4:2; Admira—Grazer SC 3:0.

• • •

Ein Gastspiel des DSC in Aue!

Wie wir hören, ist es gelungen, zum NSRL.-Kreisfest in Aue am 25. Juni, das die Leistungshöhe und Geschlossenheit des neuen Kreises Westerzgebirge zeigen soll, den Dresdner Sportklub für einen Fußballkampf zu gewinnen, der den Höhepunkt sämtlicher Veranstaltungen bilden dürfte. Handelt es sich doch um eine führende Elf der sächsischen Gauliga, in deren Reihen der Internationale Schön und der Altinternationale Richard Hofmann stehen. Dank dieser bewährten Kämpen und neuer starker Zugänge hat der DSC. neben der nur um 1 Punkt besseren Mannschaft des VfB. Leipzig die besten Meisterschaftsaussichten. Jeder Sportfreund merke sich bereits heute den Tag des Auer Gastspiels vor, der für das ganze Erzgebirge ein Ereignis zu werden verspricht.

Deutscher 5:0-Sieg um den Mr.-G.-Pokal.

Nachdem Deutschland mit seiner 3:0-Führung am Vortage in Hamburg den Pokal des schwedischen Königs praktisch bereits gewonnen hatte, kam den beiden restlichen Einzelspielen nicht mehr allzu große Bedeutung zu. So ließ man am Sonntag für Menzel den Ersatzmann Redl gegen Gerdes-Kopenhagen spielen. Redl gewann 6:3, 6:3, 6:2. Zum Abschluß sorgte unser Spitzenspieler Heinrich Henkel durch einen glatten 6:2, 6:1, 6:3-Sieg über Ploughman dafür, daß sich das Endergebnis für Deutschland auf 5:0 stellte. Im Auftrage des Preisstifters überreichte der schwedische Konsul dem Fachamtsleiter Schönborn den Mr.-G.-Pokal, den Deutschland zum ersten Male gewonnen hat.

Nach Indien gestartet.

Vom Zwickauer Flugplatz aus startete am Freitag der Glauchauer Kaufmann Förster, der in Kreisen der Sportflieger bekannt ist, zu einem Flug nach Afrika und Indien. In seiner Begleitung befindet sich der Glauchauer Kunstmaler und Graphiker Röhle. Die beiden hoffen, im Mai wieder in Deutschland zu sein. Mit der Messerschmitt-Taifun sollte der Start zu dem Flug bereits am Donnerstag erfolgen, doch hat das unsichtige Wetter die Abreise verschoben.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite.)

Abschluß in Oberhof.

SS-Sportgemeinschaft München Staffelsieger. — Bradl Sprunglaufmeister.

Den Abschluß der Meisterschaftsveranstaltung in Oberhof bildeten am Sonntag die 4mal 10-Kilometer-Staffel und der Spezialsprunglauf. Die Staffel nahm einen spannenden und unerwarteten Ausgang. Auf der dritten Teilstrecke ging der Reichenhaller Zengl vom Gebirgs-Infanterie-Regiment mit 150 Meter Vorsprung auf die letzten 10 Kilometer, gefolgt von der SS-Sportgemeinschaft München, Ordensburg Sonthofen, Pionier-Bataillon 54 und SS Hirschberg. Willi Bogner von der SS-Sportgemeinschaft München machte vergebliche Anstrengungen, den Führenden zu erreichen. An dem Staffelsieg des III. Gebirgs-Infanterie-Regiments 100 war kaum noch zu zweifeln, als ein tückischer Zufall die Mannschaft um die Früchte ihrer Arbeit brachte. In einer unscheinbaren Bodenwelle, gar nicht allzu weit vom Ziel entfernt, brach Zengl beide Skier, und damit war es aus mit Sieg und Meisterschaft, die nun an die SS-Sportgemeinschaft München fiel, und zwar in 3:17:21 mit 25 Sekunden Vorsprung gegen die Ordensburg Sonthofen. 3. und Wehrmachtsmeister Pionier-Bataillon 54 in 3:22:17, 4. SS-Sportgemeinschaft Hirschberg, 5. SC Sonthofen.

Flachlandmannschaften: 1. Ski-Gilde Rot-Weiß Berlin in 3:36:59, 2. SA.-Kampfspielgemeinschaft Fulda, 3. Kasseler Turngemeinde Hessen-Preußen.

Paul Krauß stürzte beim zweiten Durchgang.

Der Spezialsprunglauf auf der Hindenburg-Schanze hatte mehr als 20 000 Zuschauer herbeigelockt. Der Salzburger Josef Bradl siegte mit Sprüngen von 62 und 67 Metern gegen den Titelverteidiger Oberjäger Franz Haselberger vom Gebirgs-JR. 98, der den Titel eines Wehrmachtsmeisters errang. Ergebnis: 1. Josef Bradl-Salzburg 222,0, 2. Oberjäger Franz Haselberger 215,0 (59 und 64 Meter), 3. Hans Marr-Oberhof 213,0 (59 und 63 Meter), 4. Oberjäger Häckel (JR. 10), 5. Hans Lahr-Hirschberg. Die ersten Fünf vertreten die deutschen Interessen bei den Weltmeisterschaften in Zakopane.

Nach dem ersten Durchgang bestand die Spitzengruppe aus Bradl (Note 108), Lahr (107), Haslinger (106), Haslberger und Marr (105), Krauß II (59 m, Note 104), Aschenwald (103), Häckel (102), Meergans (100) und Höll (100). Alles kam also auf den zweiten Durchgang an. Aussichtsreiche Leute, wie Eisgruber, Krauß II (64 m) und Berauer stürzten. Der Johanngeorgenstädter kam dadurch nur auf den 53. Platz.

•

Herbert Leupold Skimarathon-Meister.

Zu einem unerhört harten Schlußkampf entwickelte sich am Sonnabend der 50-Kilometer-Dauerlauf, der von Herbert Leupold (Breslau) mit 3:08:29 gewonnen wurde. Den zweiten Platz besetzte Kern, SS München, Dritter Horn-Hirschberg. Im Kombinations-Sprunglauf siegte der Sudetendeutsche G. Berauer, der dadurch Deutscher Skimeister wurde. Den zweiten Platz besetzte Günther Meergans, der den Titel des Wehrmachts-Skimeisters errang.

Bann 207 (Aue) siegte im Mannschaftslauf.

Die Kämpfe der HJ. in Altenberg.

wurden am Sonnabend mit dem 6-km-Mannschaftslauf eröffnet. Als beste Mannschaft erwies sich in diesem Lauf die Johanngeorgenstädter Mannschaft des Bannes 207, Aue; sie durchlief einschließlich des Schießens die Strecke in 39:38. Erst zwei Minuten später folgte die Mannschaft des Bannes 216, Dippoldiswalde, die aus Altenberger Jungen zusammengestellt war. Im Eiskunstlauf verteidigte die Vorjahresmeisterin Annemarie Bahr vom Bann 100, Dresden, ihren Titel mit Erfolg. Auf der kleinen Raupennestschanze wurde mit 18,5 m von Hans Gipser-Mühlleithen der weiteste Sprung des Tages erreicht. Bei dem DJ. siegte Gerhard Grimm (12/106 Auerbach) vor Herbert Quecke (207 Aue) mit 16,5 und 17,5 m, und Harry Seydel (15/106 Auerbach) Den Sprunglauf der Klasse B gewann Heinz Kampf, 8/105 Annaberg, vor Hans Wolf, 207 Aue, und Hellmut Pilz, 4/106 Auerbach. Den Sprunglauf Klasse A gewann Hans Gipser, 9/106 Auerbach (Mühlleithen). Im Rodelrennen holte der Altenberger Petzold mit 21,7 Sek. die beste Zeit heraus. Im Abfahrtslauf holte bei den Mädeln Klara Bils vom Untergau 105 Annaberg mit 1:19 eine ganz beachtliche Zeit heraus. Ihr folgten mit nur 1 Sek. Abstand Brunhild Barthold vom gleichen Untergau und Irma Dörfel (106 Auerbach). Für die HJ. und das DJ. war dieser Abfahrtslauf eine besondere Freude. Die schnellste Zeit des Tages lief ein einheimischer Junge Walter Schäfer (Altenberg). Das Hauptereignis des Tages war ein Eishockeykampf der Gebietsmannschaften Sachsen und Berlin. Erst im letzten Drittel gelang es den Berlinern, das siegbringende Tor zu schießen, so daß der Kampf 3:2 (1:1, 0:1, 2:0) für Berlin endete.

• • •

Eishockey-Weltmeisterschaft.

In Basel kam es im Rahmen der Weltmeisterschaften zu dem mit Spannung erwarteten Eishockeykampf zwischen USA und Deutschland. Da Deutschland mit einer sehr schwachen Mannschaft antrat, um die besten Spieler für das Treffen mit Italien am Sonntag zu schonen, gewann USA sicher mit 4:0 (2:0, 0:0, 2:0). Die übrigen Treffen hatten folgendes Ergebnis: Schweiz—Jugoslawien 3:0, England—Belgien 3:1, Lettland—Jugoslawien 6:0, Kanada—Polen 4:0, USA—Finnland 4:0.

Mit 8000 Zuschauern war das Eisstadion in Basel voll besetzt, als Deutschland und Italien zum Entscheidungskampf um den zweiten Platz in der Gruppe A antraten. Nach einem dramatischen Kampf, der 4:4 endete (0:0, 2:3, 2:0), trennten sich die beiden Gegner, nachdem das Spiel dreimal verlängert worden war.

•

Herber-Baier wieder Europameister.

Der polnische Winterkurort Zakopane, in dem am 11. Februar die Skiweltmeisterschaften in Angriff genommen werden, war am Sonnabend der Schauplatz der Europameisterschaften im Paarlaufen. Deutschland war hierbei mit 4 Paaren bestens vertreten. Marie Herber-Ernst Baier konnten ihren bisherigen großen Erfolgen einen weiteren anfügen. Ergebnis: 1. Marie Herber-Ernst Baier (Deutschland) Platzziffer 5/57,8, 2. Geschwister Pausin (Deutschland), 3. Inge Koch-Günther Noack (Deutschland), 4. Erika Bab-Boresa Rotter (Ungarn), 5. Geschwister Kahns (Polen).

Mittelbach-Aue Baumeister an den Geräten.

Zu den Einzelmeisterschaften an den Geräten des Bannes 207, die am Sonnabend in der Halle der Tschft. 78 Aue stattfanden, traten nur fünf Jugendliche an. Eberhard Mittelbach von der Tschft. 1878 Aue (Gef. 1/207) war um eine Klasse besser als alle übrigen und blieb mit 128,5 Punkten Sieger; 2. Johs. Groß, Tv. Lauter (Gef. 7/207), 104,5 P.; 3. Roland Epperlein, Tv. Lauter (Gef. 2/207), 101 P.; 4. Hermann Zenner, Tschft. 78 Aue (Gef. 4/207), 96 P.; 5. Günther Siegel, Tschft. 78 Aue (Gef. 1/207), 94,5 Punkte.

Im Anschluß an die Meisterschaftskämpfe übte Gaufachlehrer für Turnen, Mügge, mit der Bannleistungsriege und einer Anzahl weiterer Jugendlicher. Am Sonntag vormittag übte Gaufachlehrer Mügge dann in der Halle des ATV Aue mit den Spitzenturnern des Kreises. In beiden Lehrstunden wurden den Turnern wertvolle Anregungen gegeben, die ihnen als Grundlage für die weitere Fortbildung dienen können.

Deutscher Sieg im Preis des Führers.

Das Berliner Reit- und Fahrturnier erreichte am Sonnabend mit der Entscheidung des Preises der Nationen um den Ehrenpreis des Führers seinen Höhepunkt. Mit nur 18 Fehlern siegte Deutschland mit der aus Alchimist (Major Momm), Tora (Rittmeister K. Hasse), Baron (Rittmeister Brinckmann) und Artur (Oberleutnant M. Huck) bestehenden Mannschaft vor Italien (24½ Fehler), Polen (25½), Frankreich (40), Belgien (56½) und Schweden (131½ Fehlern). In der Einzelwertung teilten sich Major Momm und Major Filipponi-Italien mit nur je einem halben Fehler den Sieg. Die deutschen Offiziere konnten den redlich verdienten Ehrenpreis des Führers (eine tellerförmige goldene Schale auf vierfüßigem Sockel) aus den Händen des Generalfeldmarschalls Göring entgegennehmen.

Der vorletzte Turniertag in der Deutschlandhalle wurde in der Hauptsache mit dem Barrieren-Springen ausgefüllt. Vier deutsche Reiter standen schließlich zwei italienischen und einem französischen gegenüber. Den ersten fehlerlosen Ritt sah man von Ronco unter Capitain Consorti, den zweiten von Honduras unter dem französischen Capitain des Busnel. Die beiden Ausländer einigten sich darauf, den Preis zu teilen und verzichteten, um ihre Pferde zu schonen, auf ein weiteres Stechen.

Ringen: Deutschland—Schweden.

In dem Länderkampf im Ringen im griechisch-römischen Stil zwischen Deutschland und Schweden holten die schwedischen Ringer in Stockholm nach ihrer knappen 5:4-Führung am Vortage am Sonntag einen Vorsprung von 11:7 heraus.

Für alle Liebe und Verehrung, die unserem teueren Entschlafenen

Hermann Louis Münzner

erwiesen wurde, danken wir von ganzem Herzen.

Ida verw. Münzner und Angehörige.

Schwarzenberg-Wildenau, im Februar 1939.

Trauerbriefe
liefert schnellstens
Buchdruckerei
G. M. Gärtner
Aue (Sachsen)
Martin Mutschmann-Straße 33
Fernruf Aue Sammel-Nr. 2541.

Die Tage der Trauer und des Schmerzes beim Ableben unseres unvergeßlichen Vaters

Otto Leonhardt

waren ausgefüllt mit viel Trost durch kostbare Blumen auf seinem letzten Gang zur lieben Elterngruft, ein ehrenvolles, treues Geleit von lieben Mitmenschen nebst Kirchenvorstand, Bauernschaft und Gefolgschaft der Firma Trommer, herzliche, gutgemeinte Worte des Abschieds, besonders von seinem verehrten Ortspfarrer Bößneck, feierliche Liederklänge an heiliger Stätte.

Dafür danken von Herzen

Die Familien Oscar Leonhardt
Willy Trommer.

Schorlau und Leipzig, 6. Februar 1939.

---

* 31. 8. 1869 † 4. 2. 1939

Anna verw. Weber

Durch Gottes unerforschlichen Ratschluß folgte ganz plötzlich und unerwartet unsere liebe, gute Mutter und Schwester dem Vater nach kurzer Zeit in die Ewigkeit nach.

In tiefstem Weh **Charlotte Weber**
Herbert Weber und Frau Lotte
nebst Enkelin **Karla**
Horst Weber
Bertha Linnemann.

Aue-Auerhammer, Geitnerstraße 16.

Beisetzung Mittwoch, 8. Februar, ½2 Uhr von der Halle des Nicolai-Friedhofes aus.

Bei Trauerfällen
Ruf 2869 Aue
KRAUSS Schneeberger Straße Nr. 53.

---

* 15. 4. 1865 † 3. 2. 1939

Zwei nimmermüde Hände ruhen nun für immer!

Mein lieber, arbeitsfreudiger Mann, mein guter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Otto Georg Hann

ist am Freitag abend zur ewigen Ruhe heimgegangen.

In stiller Trauer **Carola Hann**
Anny Hann
und alle Angehörigen.

Schwarzenberg, Adolf-Hitler-Str. 30, Dresden, Berlin, Chemnitz, 6. Feb. 1939.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen erfolgt Dienstag, den 7. Febr., nachm. 2 Uhr von der Friedhofskapelle des Johannesfriedhofes aus. Zugedachte Blumenspenden bitte derselbst abzugeben.

Herr M. war so „genierlich" . . .

Er genierte sich einfach, Köstritzer Schwarzbier zu trinken, weil das doch ein „Frauenbier" sei. Er wußte bloß nicht, daß zu den Köstritzer-Schwarzbier-Trinkern auch viele tausend Männer gehören. Inzwischen wurde er aber auch überzeugt; denn der herbwürzige Geschmack und die gute Bekömmlichkeit haben's ihm angetan. Wetten, daß es Ihnen genau so geht?

Angebote unter Nr. . . .
müssen schriftlich eingereicht werden. Auskunft dürfen wir in diesen Fällen nicht erteilen.
Erzgebirgischer Volksfreund

Frischer, starker Transport hochtragender und frischmelkender

Einspannkühe und Kalben

dar. 5 Stück mit **Kälbern,** sowie feste **Einspannochsen** bis 12½ Ztr. und **Jungvieh** wieder eingetroffen. Tiere sind ab Mittwoch früh schutzgeimpft und quarantänefrei.

Kurt Heidel, Bockwa b. Zwickau
Friedrichstr. 25, Bahnstation Cainsdorf, Ruf 2006.

Starke, zugeführte Sattelkuh
zu verkaufen. **Gasthof „Grüner Baum" Bernsbach.**

Herrenfahrrad (18 RM)
Reganode für Batteriegerät, 110 bis 220 Volt, 12 RM, zu verkaufen.
Kehr, Aue
Bahnweg 4.

Opfert für das WHW!

Macht sich in Ihrer Familie eine
Ueberführung mit Bestattungsauto
nötig, so wenden Sie sich vertrauensvoll an
Rudolf Rebentrost
Auto-Fuhrgeschäft
Aue i. Sa. — Ruf 2088.